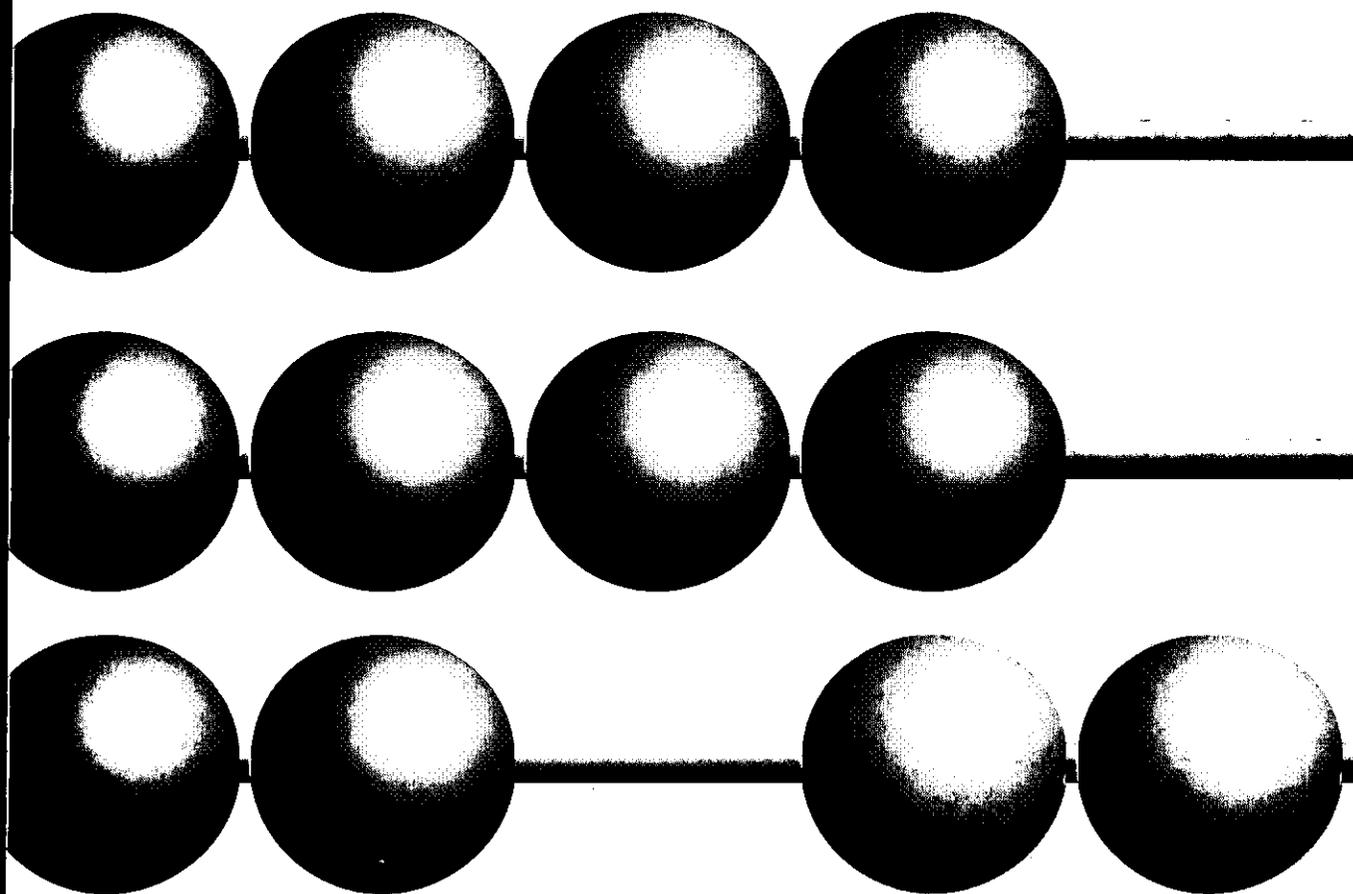


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

46. Jahrgang, Heft 2
Februar 1994

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein

Lohn- und Einkommensteuer
Buchbesprechung
Bruttoinlandsprodukt
Auszubildende
Privater Verbrauch



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286
Vertrieb:
App. 280

Druck:
Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 4,--
Jahresbezug DM 40,--

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

46. Jahrgang

•

Heft 2

•

Februar 1994

INHALT

Kurz gefaßt 18

Aufsatz

Das Einkommen und seine Verteilung 1989:
Konsolidierte Ergebnisse der
Lohn- und Einkommensteuerstatistik 21

Buchbesprechung

Einige Gedanken zu regionalen
Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 28

Kurzbeiträge

Konjunkturschwäche 1993 in Schleswig-Holstein moderat 32

Zahl der Auszubildenden weiter rückläufig 33

Langlebige Güter des privaten Verbrauchs 1993 34

Entwicklung im Bild 35

Beilage

Zahlenbeilage

Bevölkerungswachstum hält weiter an

Die Bevölkerungszahl Schleswig-Holsteins nahm auch im zweiten Quartal 1993 zu, und zwar um 1 919 (+ 0,1 %) auf 2 685 252 Personen. Der Zuwachs war auf einen Wanderungsgewinn von 2 342 Personen zurückzuführen. Den 7 147 Geborenen standen 7 570 Sterbefälle gegenüber.

Gegenüber dem vergleichbaren Quartal des Vorjahres hat der Wanderungsgewinn um 6 016 Personen abgenommen und der Sterbeüberschuß um 66 Personen zugenommen.

Aussiedler 1993

1993 nahm Schleswig-Holstein 7 287 Aussiedler auf, dies waren 957 oder 15 % mehr als 1992.

Wie aus der Verteilstatistik des Bundesverwaltungsamtes weiter hervorgeht, kamen 96 % der Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, 3 % aus der Republik Polen und 1 % aus Rumänien.

Der Anteil Schleswig-Holsteins an den bundesweit aufgenommenen Aussiedlern stieg von 2,7 % im Jahre 1992 auf 3,3 % im Berichtsjahr.

Nachfrage im Wohnungsbau kräftig gestiegen

„Warm angezogen“ für die Schlechtwettersaison 1993/94 hat sich innerhalb des Bauhauptgewerbes Schleswig-Holsteins offensichtlich nur der Wohnungsbau. Die bis Ende Oktober 1993 im Wohnungsbau fest verbuchten Auftragseingänge erreichten einen Wert von 1,1 Mrd. DM, das sind 34 % mehr als ein Jahr zuvor. Rückläufig war dagegen die Entwicklung in den beiden anderen Bereichen des Bauhauptgewerbes: Bei einem Auftragsvolumen von 1,3 Mrd. DM im öffentlichen und Verkehrsbau und 1 Mrd. DM im Wirtschaftsbau blieb die Nachfrage nach Bauleistungen bis Ende Oktober 1993 um jeweils 3 % hinter dem Vergleichsergebnis 1992 zurück.

Daß der Wohnungsbau wieder anzieht, zeigt sich auch bei den Baugenehmigungen.

Im November 1993 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von mehr als 1 800 Wohnungen. Dieses Ergebnis entspricht einer Steigerung von knapp 26 % gegenüber dem November 1992.

Von Januar bis November 1993 ist die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen gegenüber dem

Vergleichszeitraum des Vorjahres um mehr als ein Viertel auf über 19 600 gestiegen. Von diesen genehmigten Wohnungen sind über 9 100 in neuen Mehrfamilienhäusern geplant, das sind 40 % mehr als 1992. Mit dem Bau von genehmigten Eigenheimen sollen mehr als 7 900 Wohnungen (+ 15 %) und im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden über 2 100 Wohnungen (+ 20 %) entstehen.

Die zum Bau genehmigten Gebäude, die anderen als Wohnzwecken dienen (Nichtwohngebäude), werden auch über 450 Wohnungen enthalten, 22 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Kräftige Steigerungen der Umsätze und der Umsatzsteuer 1992

Im Laufe des Jahres 1992 haben 87 385 schleswig-holsteinische Unternehmen Voranmeldungen zur Besteuerung ihrer Umsätze abgegeben. Gegenüber 1990 stieg die Zahl der Steuerpflichtigen um 8,3 %. Der gemeldete Umsatz 1992 betrug 165 Mrd. DM, 21,5 % mehr als 1990. 114 Mrd. DM entfielen 1992 auf den steuerpflichtigen Umsatz zum vollen Steuersatz von 14 % (+ 24 %) und 35,4 Mrd. DM auf den halben Steuersatz von 7 % (+ 22 %).

47 % des erzielten Umsatzes entfielen auf den Handel (mit einer Steigerung von 23,5 %), 35 % auf das Produzierende Gewerbe (+ 15,3 %) und 14 % auf Dienstleistungen (+ 29,7 %).

Nach Rechtsformen betrachtet, erzielten die GmbH's mit einem Anteil von 29 % 48,0 Mrd. DM des Umsatzes (+ 23,6 % gegenüber 1990), die Kommanditgesellschaften mit einem Anteil von 27 % 45,2 Mrd. DM (+ 15,7 %), die Einzelunternehmen mit einem Anteil von 20 % 33,3 Mrd. DM (+ 15,1 %) und die Aktiengesellschaften mit einem Anteil von 10 % 17 Mrd. DM (ein Zuwachs von sogar 41,7 %).

Die Bruttoumsatzsteuer erhöhte sich 1992 gegenüber 1990 um 23,6 % auf 18,4 Mrd. DM. Nach Abzug der Vorsteuer von 14,7 Mrd. DM wurden 1992 fast 3,7 Mrd. DM Umsatzsteuer vorausgezahlt. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber 1990 von 46,5 %.

Beschäftigtenabbau hält an

Die Zahl der im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins tätigen Personen lag im November 1993 um 6,1 % bzw. fast 11 000 Personen unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Durchschnitt der ersten elf Monate des Jahres 1993 errechnet sich ein Rückgang von 5,1 %. Damit zeichnet sich für das gesamte Jahr ein Beschäftigungseinbruch ab, wie er

zuletzt annähernd im Jahre 1983 zu beobachten war (- 4,8 %).

Die Umsätze gingen im Berichtsmonat um 4,3 % zurück, wobei das Inlandsgeschäft (- 3,1 %) weniger stark einbüßte als das Geschäft mit ausländischen Kunden (- 8,9 %). Für die ersten elf Monate ergibt sich insgesamt ein Minus von gut 4 %, das für beide Absatzrichtungen gilt.

Die Auftragseingänge unterschritten im November 1993 das Vorjahresresultat um 12,3 %. Während die Nachfrage aus dem Inland sogar leicht um 2,6 % stieg, verringerten sich die Auslandsaufträge um 37 %. Hierbei handelt es sich jedoch vor allem um einen Basiseffekt, da der Novemberwert des Vorjahres durch einen Großauftrag überzeichnet war. Für den Zeitraum Januar bis November 1993 errechnet sich ein Minus der Ordereingänge von 2,8 %.

Wieder weniger Milchkühe und mehr Ammen- und Mutterkühe

Am 3. Dezember 1993 wurden in viehhaltenden Betrieben die Bestände an Rindern, Schweinen und Schafen – wie jedes Jahr – ermittelt. Nach den vorläufigen Ergebnissen haben sich die Rinder- und Schweinebestände mit jeweils 1,4 Mill. Tieren kaum verändert. Dagegen ging die Zahl der Schafe mit 231 000 Tieren gegenüber dem Vorjahr um 7 % zurück.

Fast ein Drittel der Rinder sind Milchkühe (431 000 Tiere). Damit hat sich ihr Bestandsabbau in Jahresfrist um 2 % (Vorjahr 7 %) verlangsamt. Dagegen stiegen die Bestände an Rindern ab 2 Jahre in allen anderen Produktionsrichtungen. Sowohl die Ammen- und Mutterkuhhaltung (+ 11 %) gewann weiterhin an Attraktivität – seit 1990 hat sich ihr Bestand auf 38 000 Kühe verdoppelt – als auch die Mastrinderhaltung.

Die ungünstige Erlössituation in der Ferkel- und Mastschweineproduktion hatte einen Rückgang der Zahl der Zuchtsauen im Vergleich zum Vorjahr um 8 % auf 129 000 Tiere zur Folge.

Allein bei den schweren Mastschweinen ab 110 kg (gut 13 000 Tiere) erhöhten sich die Bestände weiterhin deutlich. Sie nahmen wie im Vorjahr um über 4 000 Tiere zu (+ 48 %). Ob sich die Schweinepest in Schleswig-Holstein bereits im Ergebnis vom 3. Dezember niedergeschlagen hat, ist aus den Zahlen nicht unmittelbar zu erkennen.

Der Rückgang der Zahl der Schafe entspricht dem Abwärtstrend nach dem hohen Bestand im Jahre 1990 (259 000 Schafe).

Schlachtungen im November 1993

Im November 1993 wurden 41 000 Rinder – darunter 17 000 Kühe und 13 000 Bullen – gewerblich geschlachtet. Das waren 16 % weniger Schlachttiere als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Zahl der Schweineschlachtungen blieb mit 161 000 Tieren gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Zahl der geschlachteten Schafe erhöhte sich mit 12 000 Tieren gegenüber November 1992 um 5 %.

Fast alle in Schleswig-Holstein geschlachteten Tiere kamen aus inländischen Beständen. Nur wenige Schweine und Schafe wurden aus Dänemark zur Schlachtung importiert.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 28 000 t um 6 % niedriger als im November 1992.

Jahresverdienste 1992 kräftig gestiegen

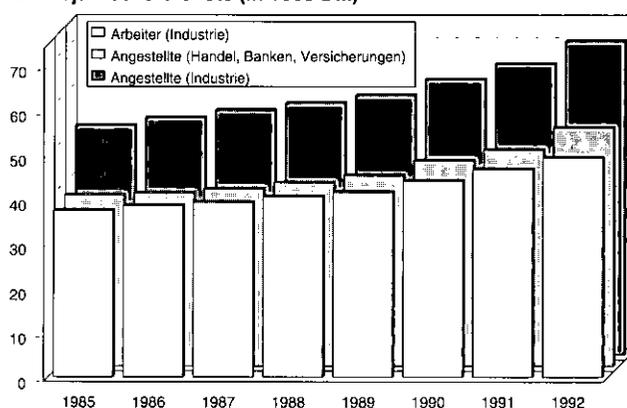
Die Bruttojahresverdienste (Löhne, Gehälter und alle Sonderzahlungen) von Arbeitern und Angestellten in Industrie und Handel in schleswig-holsteinischen Betrieben sind 1992 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen.

Das Plus von 5,3 % bei Arbeitern im Industriebereich wurde von ihren angestellten Kolleginnen und Kollegen mit einem Zuwachs von 7,9 % noch übertroffen.

Ein besonders starker Anstieg ergab sich mit 10,1 % bei den Angestellten in Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe. Überdurchschnittlich gut haben dabei in diesen Wirtschaftszweigen die weiblichen Angestellten im Handel (Groß- und Einzelhandel) abgeschnitten. Das Jahreseinkommen dieser Gruppe (einschl. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, zusätzl. Monatsgehalt, Prämien u. ä.) bewegt sich zwar nach wie vor im unteren Bereich der Verdienstskala, erhöhte sich jedoch um 13 %.

Bruttojahresverdienste (in 1000 DM)

269403 Stat.LA S-H



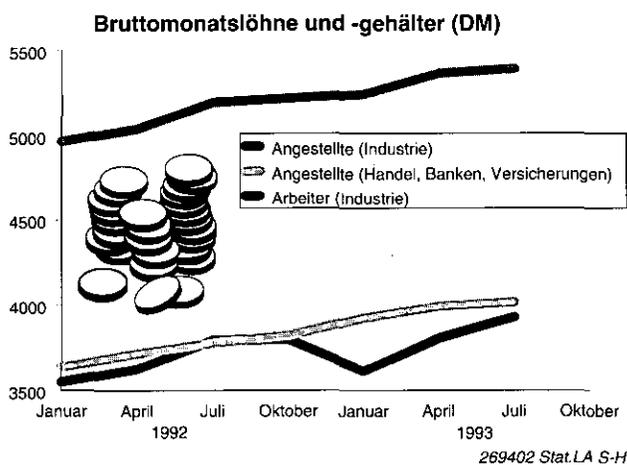
Steigende Verdienste bei Arbeitern und Angestellten

Der durchschnittliche Bruttomonatslohn von Industriearbeiterinnen und -arbeitern insgesamt lag im Juli 1993 um 3,5 % höher als vor einem Jahr und belief sich auf 3 931 DM.

Die Frauen erzielten dabei nur rund 71 % des Verdienstes ihrer männlichen Kollegen, deren Durchschnittslohn bei 4 116 DM lag.

Bei Angestellten in der Industrie ist mit 3,8 % eine ähnliche Zuwachsrate zu verzeichnen, wobei das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt jedoch mit 5 392 DM auf deutlich höherem Niveau liegt. Die Verdienste der weiblichen Angestellten liegen mit 4 027 DM vergleichsweise noch stärker unter denen der Männer, deren Durchschnittsgehalt 5 948 DM betrug.

Eine geringere Kluft zeigt sich bei den Angestelltengehältern im Wirtschaftsbereich Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, in dem Verdienste von insgesamt 4 019 DM erzielt wurden (Frauen 3 345 DM, Männer 4 678 DM) bei einer Steigerungsrate von 6,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat.



Einzelhandelsumsätze unter Vorjahresniveau

Der Einzelhandel Schleswig-Holsteins setzte im Oktober 1993 nominal 3,2 % und real 4,6 % weniger um als im Oktober 1992. Wie aus der Meldung weiter hervorgeht, notierten die Händler in den Monaten Januar bis Oktober 1993 nominal 0,8 % und real 2,5 % weniger Umsatz als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten lag im Oktober 1993 um 0,3 % unter dem Stand des Vorjahres. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober fiel der Rückgang mit 0,2 % nur wenig günstiger aus.

Gastgewerbeumsatz weiterhin rückläufig

Das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein setzte im Oktober 1993 nominal 0,9 % und real, also nach Bereinigung von Preissteigerungen, 4,9 % weniger um als noch im Oktober 1992.

Die Umsätze der ersten zehn Monate 1993 zusammengerechnet waren nominal zwar unverändert, real jedoch um 4,6 % geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Beschäftigten war gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4 % höher – insbesondere durch vermehrten Einsatz von Teilzeitkräften.

Fremdenverkehr rückläufig

Im Oktober kamen 345 000 Übernachtungsgäste in den Beherbergungsstätten des Landes mit acht und mehr Betten an, das waren 9 % weniger Gäste als noch im Oktober 1992. Auch die Zahl der Übernachtungen nahm um 9 % auf 1,7 Mill. ab.

Rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen setzten sich damit abermals fort. So fällt trotz einer guten Vorsaison das seit Jahresbeginn gerechnete Übernachtungsaufkommen für 1993 erstmals um 0,4 % geringer aus als im entsprechenden Vergleichszeitraum des Jahres 1992.

Weniger Verkehrstote im November

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Landesamtes registrierte die Polizei im November 1993 6 409 Straßenverkehrsunfälle, das waren 12 % weniger als im November 1992.

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (1 080) nahm um 24 %, die der Unfälle mit nur Sachschaden (5 329) um 9 % ab. Es verunglückten 30 Personen tödlich, 7 weniger als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Verletzten ging um 23 % auf 1 391 zurück.

Das Einkommen und seine Verteilung 1989: Konsolidierte Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

Die Statistiken über die Steuern vom Einkommen – für sie ist ein Dreijahreszyklus gesetzlich vorgeschrieben – sind in erster Linie auf die Darstellung der Einkommenshöhe, -struktur und -besteuerung sowie ihrer Veränderungen ausgerichtet. Die große Zeitspanne, die für die Einkommensveranlagung durch steuerrechtliche Regelungen eingeräumt wird, hat zur Folge, daß die Ergebnisse erst mit einem recht beträchtlichen Zeitabstand vorgelegt werden können. Wenn sie auch nicht für gesamtwirtschaftliche Analysen hochaktuell sind, so liefern sie doch umfassende Informationen über die Einkommensschichtung, d. h. über die statistische Verteilung der Einkommen nach ihrer Größenklasse.

Die Struktur der Einkommensverteilung und das Einkommensniveau sind wichtige Kriterien und wesentliche Orientierungsgrößen für das staatliche Handeln im Bereich der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik einerseits und Grundlage für Absatz- und Investitionsplanungen privater Wirtschaftsunternehmen andererseits.

Die Aufbereitung der Statistiken über die Steuern vom Einkommen 1989 ist abgeschlossen; ein Statistischer Bericht zur Lohnsteuer 1989 liegt vor, entsprechende Veröffentlichungen zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer werden in Kürze erscheinen. Über die Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1989 wurde darüber hinaus im Heft 5/1993 und der Einkommensteuerstatistik im Heft 1/1994 dieser Schriftenreihe berichtet.

Die Lohnsteuer ist wie die Kapitalertragsteuer eine Steuer vom Einkommen, für die der Quellenabzug gilt. Quelle ist hier der Bruttolohn oder das Bruttogehalt. Es handelt sich um die besondere Besteuerungsform der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, die eine der sieben im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Einkunftsarten ist. Die Bearbeitung der Arbeitnehmerveranlagungen ist in der Finanzverwaltung früher abgeschlossen als die der übrigen Einkommensteuerveranlagungen. Vor allem, um hier einen Aktualitätsgewinn zu erzielen, bereitet man die Lohnsteuerfälle statistisch gesondert vorweg auf. Die Termine für die Bearbeitung in den Finanzämtern haben sich aber angenähert; auch der Anteil der Bruttolohn- und Gehaltssumme, der der Veranlagung unterzogen wird, z. B. weil auch Hausbesitz des Arbeitnehmers oder andere Einkünfte einzubeziehen

sind, hat ständig zugenommen. Es liegt daher auf der Hand, die Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik mit jener der Einkommensteuerstatistik zu vereinigen, d. h. zu konsolidieren.

Der Begriff „Konsolidierung“ ist vielleicht eher aus dem Bilanzwesen geläufig, wo er aussagt, daß z. B. in einer Konzernbilanz die Aktiva und Passiva der Tochtergesellschaften nicht einfach addiert, sondern um Doppelzählungen, die sich aus der Konzernverschachtelung ergeben, bereinigt sind. Bei der Vereinigung von Lohn- und Einkommensteuer sind Doppelzählungen zu eliminieren, die dadurch zustande kommen, daß ein veranlagter Arbeitnehmer in der Einkommensteuerstatistik und mit seinem Bruttolohn/-gehalt auch in der Lohnsteuerstatistik enthalten ist. Das Ergebnis einer solchen Konsolidierung für das Jahr 1989 schildert dieser Aufsatz.

Die Definition der Einkünfte richtet sich nach den Vorschriften des Einkommensteurechts; Einkünfte sind bei Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit der Gewinn, bei den übrigen Einkunftsarten der Überschuß der Einnahmen über die Werbungskosten. Diesen Einnahmen entspricht bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit der Bruttolohn nach Abzug des Arbeitnehmer- und des Weihnachts-Freibetrages. Nach Verrechnung der Summe der positiven Einkünfte mit etwaigen Verlusten bei einer oder mehreren Einkunftsarten und weiteren Hinzurechnungs- und Abzugsposten ergeben sich die für die einheitliche Schichtung zugrunde gelegten Merkmale GdE (Gesamtbeitrag der Einkünfte), zu versteuerndes Einkommen und festgesetzte Einkommensteuer.

Als nachgewiesene Steuer gilt bei den nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit Lohnsteuer-Jahresausgleich die im Ausgleichsverfahren festgesetzte Jahreslohnsteuer und bei den übrigen nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen die auf den Lohnsteuerkarten bzw. -belegen verzeichnete, von den Arbeitgebern einbehaltene und an das Betriebsfinanzamt abgeführte Lohnsteuer. Bei den veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen wird die festgesetzte Einkommensteuer nachgewiesen.

Zu berücksichtigen ist, daß die steuerliche und die ökonomische Einkommensdefinition differieren; es fehlen unter anderem bei den Arbeitnehmern die

Sozialversicherungsbeiträge und die freiwilligen Sozialleistungen der Arbeitgeber. Darüber hinaus gibt es Lücken beim Nachweis der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft und der Renten- bzw. Pensions-einkünfte. Diesem Nachteil steht als Vorteil gegenüber, daß das Datenmaterial der Finanzverwaltung – bis auf ganz wenige noch nicht abgeschlossene Veranlagungen – in der Vollständigkeit einer statistischen Totalerhebung gleichkommt.

Höchste Zuwächse bei Einkünften aus Gewerbebetrieb, niedrigste aus nichtselbständiger Arbeit

Die Einkommensbesteuerung verursacht auch Umverteilungsvorgänge, die nicht primär steuerpolitisch motiviert sind, sondern den Anreiz dafür bilden, daß der Steuerzahler die Entscheidungen über die Verwendung seines Einkommens im Sinne bestimmter wirtschafts- und/oder gesellschaftspolitischer Ziele trifft. Die Subventionierung der Steuerpflichtigen z. B., die eigenen Wohnraum schaffen, prägt sich in negativen Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (1989 immerhin 868 Mill. DM) aus.

Für die ökonomisch orientierte Analyse der Einkommensstruktur nach den Quellen der Einkünfte ist es deshalb angebracht, zunächst nur die positiven Einkünfte zu betrachten. Im Landesdurchschnitt sind diese Einkünfte gegenüber 1986 um 15,5 % auf 46,4 Mrd. DM gewachsen.

Von 1986 bis 1989 haben sich die Anteile der sieben Einkunftsarten jedoch nicht wesentlich verschoben.

Durch den Zuwachs der Einkünfte aus Gewerbebetrieb um 41 % konnte der Anteil um zwei Prozentpunkte auf fast 12 % steigen. Die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit sind nur um 12 % gewachsen, deren Anteil fiel um über zwei Prozentpunkte. Obwohl sich die Anteile an den verbleibenden Einkunftsarten nicht geändert haben, sind insbesondere kräftige Zuwächse bei Einkünften aus Kapitalvermögen (+ 30 %) und bei den sonstigen Einkünften (+ 25 %) zu verzeichnen.

Individualeinkünfte 1989

In der Statistik und damit auch in der konsolidierten Schichtung werden die Einkünfte bzw. Einkommen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen gezählt. Zähleinheit ist aber nicht die einzelne natürliche Person, sondern der Steuerpflichtige. Das Singular Steuerpflichtiger bilden bei gemeinsamer Veranlagung zwei natürliche Personen, nämlich die Ehegatten. Aussagen über die Verteilung der Durchschnittseinkünfte je Einzelperson nach Geschlecht und Besteuerungsart lassen sich jedoch gewinnen, wenn das Gesamtmaterial nicht – wie üblich – nach Steuerpflichtigen, sondern nach Fällen (hier: Personen mit Einkünften) ausgewertet wird.

Beim sog. Individualnachweis ist zu berücksichtigen, daß in der Schichtung nach der Summe der individuellen Einkünfte die positiven und negativen Beträge einzelner Einkunftsarten saldiert werden. Erst wenn die Summe aus den sieben möglichen Einkunftsarten insgesamt negativ wurde, ist sie nachrichtlich als „Einkünfte negativ“ ausgewiesen;

Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1986 und 1989

Positive Einkünfte ¹ aus ...	1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986 in %
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Land- und Forstwirtschaft	912	2,3	1 062	2,3	+ 16,4
Gewerbebetrieb	3 938	9,8	5 539	11,9	+ 40,7
Selbständiger Arbeit	1 742	4,3	1 953	4,2	+ 12,1
Nichtselbständiger Arbeit	31 694	78,9	35 487	76,5	+ 12,0
Kapitalvermögen	801	2,0	1 044	2,3	+ 30,3
Vermietung und Verpachtung	571	1,4	667	1,4	+ 16,8
Sonstigen Einkünften	505	1,3	631	1,4	+ 25,0
Summe der Einkünfte	40 163	100	46 384	100	+ 15,5

¹ der Steuerpflichtigen mit positivem Gesamtbetrag der Einkünfte; Verlustfälle sind auch mit ihren positiven Einkünften nicht enthalten

Unbeschränkt steuerpflichtige Lohn- und Einkommensbezieher 1989 nach Besteuerungsart, Geschlecht und Größenklasse der individuellen Einkünfte

Summen der Einkünfte von ... bis unter ... DM	Insgesamt		Davon besteuert nach der			
	Fälle	Einkünfte in Mill. DM	Grundtabelle		Splittingtabelle	
			Fälle	Einkünfte in Mill. DM	Fälle	Einkünfte in Mill. DM
Lohn- und Einkommensbezieher insgesamt						
1 - 5000	124 538	286,4	50 456	122,5	74 082	163,9
5000 - 10000	102 679	766,0	55 481	417,4	47 198	348,6
10000 - 15000	92 496	1 155,4	47 072	585,4	45 424	570,0
15000 - 20000	94 838	1 659,1	43 542	762,3	51 296	896,8
20000 - 25000	93 437	2 100,9	47 826	1 077,2	45 611	1 023,7
25000 - 30000	100 404	2 766,5	50 381	1 385,4	50 023	1 381,1
30000 - 40000	224 624	7 858,3	83 675	2 892,8	140 949	4 965,5
40000 - 50000	159 690	7 100,1	42 423	1 879,1	117 267	5 221,0
50000 - 60000	86 859	4 737,4	20 200	1 098,8	66 659	3 638,6
60000 - 75000	68 428	4 545,0	12 629	834,5	55 799	3 710,6
75000 - 100000	42 896	3 653,2	5 944	503,6	36 952	3 149,6
100000 - 250000	33 292	4 656,9	3 832	531,4	29 460	4 125,4
250000 - 500000	4 366	1 457,1	518	173,4	3 848	1 283,7
500000 - 1 Mill.	1 091	721,4	156	104,5	935	616,9
1 Mill. und mehr	512	2 404,6	98	462,4	414	1 942,2
Insgesamt	1 230 150	45 868,3	464 233	12 830,6	765 917	33 037,7
Außerdem: Summe der Einkünfte negativ	64 410	- 477,4	25 754	- 99,2	38 656	- 378,1
Männer						
1 - 5000	44 402	109,5	28 287	70,4	16 115	39,1
5000 - 10000	48 204	360,2	31 466	236,5	16 738	123,7
10000 - 15000	39 966	495,9	25 267	312,7	14 699	183,3
15000 - 20000	37 377	653,8	21 793	381,1	15 584	272,6
20000 - 25000	43 173	973,7	24 940	562,2	18 233	411,5
25000 - 30000	54 102	1 494,0	27 258	750,0	26 844	743,9
30000 - 40000	155 479	5 473,4	50 344	1 745,3	105 135	3 728,0
40000 - 50000	125 001	5 561,6	26 421	1 169,0	98 580	4 392,7
50000 - 60000	70 363	3 840,3	12 371	1 673,5	57 992	3 166,7
60000 - 75000	59 313	3 945,9	8 430	558,4	50 883	3 387,5
75000 - 100000	39 444	3 361,9	4 570	388,2	34 874	2 973,8
100000 - 250000	31 146	4 354,3	3 304	460,6	27 842	3 893,6
250000 - 500000	4 067	1 357,5	464	155,1	3 603	1 202,3
500000 - 1 Mill.	1 009	667,5	136	91,4	873	576,1
1 Mill. und mehr	466	1 634,2	91	449,8	375	1 184,4
Insgesamt	753 512	34 283,6	265 142	8 004,4	488 370	26 279,2
Außerdem: Summe der Einkünfte negativ	25 135	- 306,0	10 651	- 90,6	14 484	- 215,4
Frauen						
1 - 5000	80 136	176,9	22 169	52,1	57 967	124,8
5000 - 10000	54 475	405,8	24 015	180,9	30 460	224,9
10000 - 15000	52 530	659,5	21 805	272,8	30 725	386,7
15000 - 20000	57 461	1 005,4	21 749	381,2	35 712	624,2
20000 - 25000	50 264	1 127,2	22 886	515,0	27 378	612,2
25000 - 30000	46 302	1 272,5	23 123	635,3	23 179	637,2
30000 - 40000	69 145	2 384,9	33 331	1 147,4	35 814	1 237,5
40000 - 50000	34 689	1 538,5	16 002	710,1	18 687	828,4
50000 - 60000	16 496	897,2	7 829	425,2	8 667	471,9
60000 - 75000	9 115	599,2	4 199	276,0	4 916	323,1
75000 - 100000	3 452	291,3	1 374	115,4	2 078	175,8
100000 - 250000	2 146	302,6	528	70,8	1 618	231,8
250000 - 500000	299	99,7	54	18,2	245	81,4
500000 - 1 Mill.	82	53,9	20	13,1	62	40,8
1 Mill. und mehr	46	770,4	7	12,5	39	757,8
Insgesamt	476 638	11 584,7	199 091	4 826,3	277 547	6 758,5
Außerdem: Summe der Einkünfte negativ	39 275	- 171,3	15 103	- 8,6	24 172	- 162,7

betroffen davon waren immerhin 64 410 Fälle mit einer Summe von 477,4 Mill. DM.

Von den insgesamt 1,230 Millionen Steuerfällen waren 754 000 oder 61,3 % männliche und 477 000 oder 38,7 % weibliche Lohn- und Einkommensbezieher. Betrachtet man die Fälle nach der Besteuerungsart, so betrug der Anteil der Ledigen, Verwitweten und Alleinstehenden mit Kindern, also nach der Grundtabelle Besteuerten, 464 000 oder 37,7 %; ihr Anteil an den Einkünften betrug nur 28,0 %.

766 000 der Lohn- und Einkommensbezieher – fast zwei Drittel – waren Ehegatten, d. h. nach der Splittingtabelle Besteuerte mit einem Anteil der Einkünfte von 72,0 %, eine interessante Aussage im Hinblick auf die von Zeit zu Zeit aufkommende Forderung nach Abschaffung der steuerlichen Vorteile durch das Ehegattensplitting.

Die Schichtung der Einkünfte nach dem Geschlecht zeigt deutliche Unterschiede in der Struktur der Einkünfte. Von den Jahreseinkünften bis 25 000 DM entfielen 61,9 % der Fälle und 29,1 % der Einkünfte auf Frauen. Für die Männer lauten die entsprechenden Anteile 28,3 % bzw. 7,6 %.

Nur 6,6 % der Frauen erzielten 1989 Einkünfte von über 50 000 DM. Bei den Männern dagegen war es mehr als jeder Vierte (27,3 %). Die Einkünfte von über 50 000 DM erreichten an allen Einkünften der Frauen nur einen Anteil von 26 %, bei den Männern entstammte mehr als jede zweite Mark (55,9 %) einem Einkunftsbeitrag von über 50 000 DM. Dieser Unterschied in den Einkünften von Frauen und Männern hat einen wesentlichen Grund in der bei den Frauen sehr häufigen Teilzeitarbeit.

Der Nachweis der Individualeinkünfte ist nur ein „nachrichtliches Nebenprodukt“ der Lohn- und Einkommensteuerstatistik, die – wie bereits betont – grundsätzlich auf den Steuerpflichtigen abstellt.

1989 gab es 940 878 Steuerpflichtige (nur 0,1 % mehr als 1986) mit einer saldierten Summe der Einkünfte von 45,4 Mrd. DM. Nach Hinzurechnungen und Absetzungen ergab sich ein Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE) von 45,2 Mrd. DM (1986: 38,0 Mrd. DM). Unter Berücksichtigung der Sonderausgaben von 5,7 Mrd. DM, der außergewöhnlichen Belastungen von 0,7 Mrd. DM, der Kinderfreibeträge von 1,4 Mrd. DM sowie weiterer Abzüge ergab sich auf Landesebene ein zu versteuerndes Einkommen von 36,2 Mrd. DM (1986: 30,2 Mrd. DM). Die darauf festgesetzte Einkommensteuer bzw. gezahlte Jahreslohnsteuer betrug 8,4 Mrd. DM (1986: 7,0 Mrd. DM). Innerhalb der drei Jahre ist der GdE um 19,7 %, das zu versteuernde Einkommen um 19,8 % und die festgesetzte Einkommensteuer um 20,4 % gestiegen.

Für die folgende Schichtung, also die quantitative Zuordnung der Merkmalsträger, wurde der Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE) gewählt. Dies ist ein fester Begriff des Einkommensteuergesetzes. Seine Bedeutung ist dem Schema zu entnehmen. Gegenüber dem Einkommen und auch dem zu versteuernden Einkommen hat er den Vorteil, daß steuerliche Besonderheiten, die eher den Nicht-Arbeitnehmern gelten, hier noch nicht so sehr zu Buche schlagen. Der Gesamtbetrag der Einkünfte ist bei den nur Lohnsteuerpflichtigen der Bruttolohn abzüglich der Werbungskosten, Versorgungs- und Arbeitnehmerfreibeträge.

Die Größenklasseneinteilung nach dem GdE enthält nicht die sog. Verlustfälle, die sich ergeben, wenn die Veranlagung ein negatives Einkommen aufweist, das bereits bei der Summe der Einkünfte oder erst nach Abzug der Sonderausgaben, der außergewöhnlichen Belastungen oder der Kinderfreibeträge negativ geworden sein kann. Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der anderen Bundesländer zu gewährleisten, bleiben in der weiteren Analyse die 62 609 Verlustfälle unberücksichtigt.

Allgemein ist im Vergleich zu 1986 bei fast gleicher Zahl der Steuerpflichtigen eine Verschiebung in höhere Größenklassen des GdE zu verzeichnen. Waren auf die Größenklasse bis unter 25 000 DM 1986 noch 37,1 % der Steuerpflichtigen mit einem zu versteuernden Einkommen von 9,5 % entfallen, so waren es 1989 nur 30,6 % Steuerpflichtige mit einem zu versteuernden Einkommen von 7 %, die nur noch 3,3 % der Einkommensteuer aufbrachten. Nahezu zwei Drittel der Steuerpflichtigen lagen mit ihrem GdE unter 50 000 DM und trugen nur mit 22,9 % zum Steueraufkommen bei.

Auf 100 000 DM und mehr des Gesamtbetrages der Einkünfte kamen dagegen nur 6,3 % der Steuerpflichtigen. Diese bezogen aber über 29,4 % der zu versteuernden Einkommen und trugen 43,5 % der Steuerlast.

Daß Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit die bei weitem wichtigste Einkommensquelle sind, zeigt sich daran, daß 856 443 oder 91 % aller Steuerpflichtigen Bruttolohn zu versteuern hatten. Bruttolohn ist hier ein steuertechnischer Begriff. Er schließt nicht nur die Löhne, sondern auch die Gehälter, die Beamtenbezüge und – soweit sie besteuert werden – auch die Pensionen und die Ertragsanteile der Renten mit ein.

In den einzelnen Größenklassen des GdE hat der Bruttolohn allerdings sehr unterschiedliches Gewicht. Erst ab 75 000 DM aufwärts sind die positiven Nichtarbeitnehmereinkünfte so bedeutend, daß der Gesamtbetrag der Einkünfte wesentlich höher ist als der Bruttolohn, den diese Steuerpflichtigen erzielten.

Hohe Zuwächse der Einkommen bei gleichbleibender Anzahl der Steuerpflichtigen

Das zu versteuernde Einkommen, nach dem sich die tarifliche Einkommensteuer bemißt, wurde wie folgt ermittelt:

- Summe der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten*
- + nachzuversteuernder Betrag (§ 10 a EStG)
- Verlustabzugsbetrag (§ 2 Abs. 1 Satz 1 Auslandsinvestitionsgesetz)
- + Hinzurechnungsbetrag (§ 2 Abs. 1 Satz 3 Auslandsinvestitionsgesetz)
- Altersentlastungsbetrag (§ 24 a EStG)
- Ausbildungsplatz-Abzugsbetrag (§ 24 b EStG)
- Freibetrag für Land- und Forstwirte (§ 13 Abs. 3 EStG)
- ausländische Steuern vom Einkommen (§ 34 c Abs. 2, 3 und 6 EStG)
- = Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE)**
- Sonderausgaben (§§ 10, 10 b, 10 c EStG)
- steuerbegünstigter nicht entnommener Gewinn (§ 10 a EStG)
- Freibetrag für freie Berufe (§ 18 Abs. 4 EStG)
- außergewöhnliche Belastungen (§§ 33 bis 33 c EStG, § 33 a EStG 1953 in Verbindung mit § 52 Abs. 22 EStG, § 53 a EStG)
- Sonderausgabenabzug zur Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums (§§ 10 e und 52 Abs. 21 EStG)
- Verlustabzug (§ 10 d EStG, § 2 Abs. 1 Satz 2 Auslandsinvestitionsgesetz)
- = Einkommen**
- Kinderfreibeträge (§ 32 Abs. 6 EStG)
- Haushaltsfreibetrag (§ 32 Abs. 7 EStG)
- Altersfreibetrag (§ 32 Abs. 8 EStG)
- Ausgleichsbetrag (§ 46 Abs. 3 EStG, § 70 EStDV)
- = zu versteuerndes Einkommen**

Die festzusetzende Einkommensteuer ergab sich aus:

- ESt lt. Grundtabelle/Splittingtabelle oder nach dem bei Anwendung des Progressionsvorbehalts (§ 32 b EStG) sich ergebenden Steuersatz*
- + Steuer auf die einem ermäßigten Steuersatz unterliegenden Einkünfte (§§ 34, 34 b, 34 c Abs. 4 EStG)
- ausländische Steuern nach § 34 c Abs. 1 und 6 EStG, § 12 AStG
- Steuerermäßigung für Land- und Forstwirte (§ 34 e EStG)
- Steuerermäßigung für Einkünfte aus Berlin (West) nach §§ 21, 22 Berlin FG
- + Pauschalsteuer nach § 34 c Abs. 5 EStG
- Steuerermäßigung nach §§ 16, 17 Berlin FG
- Steuerermäßigung nach § 15 5. VermBG
- Steuerermäßigungen nach §§ 34 f bis 35 EStG
- + Nachsteuer nach §§ 30, 31 EStDV
- = festzusetzende Einkommensteuer**

Ausgewählte Merkmale der konsolidierten Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter... DM	Steuerpflichtige insgesamt	Gesamtbetrag der Einkünfte	Sonderausgaben	Außergewöhnliche Belastungen	Kinderfreibeträge	Zu versteuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer/Jahreslohnsteuer	Durchschnittssteuersatz
	Anzahl								Mill. DM					1000 DM	in %
1 - 5000	46 003	130,0	47,8	1,2	7,6	75,8	849	1,1
5000 - 10000	64 368	485,6	144,3	11,8	14,9	302,8	11 189	3,7
10000 - 15000	58 121	723,9	191,7	24,1	22,2	460,2	41 280	9,0
15000 - 20000	56 763	993,8	235,9	28,7	30,8	662,8	79 520	12,0
20000 - 25000	62 958	1 418,4	285,0	32,6	38,4	1 022,7	146 514	14,3
25000 - 30000	70 665	1 946,3	342,1	39,1	53,3	1 464,6	232 919	15,9
30000 - 40000	154 557	5 407,2	908,4	93,0	219,7	4 031,0	687 381	17,1
40000 - 50000	121 084	5 406,6	852,9	92,5	242,1	4 041,3	728 982	18,0
50000 - 60000	87 026	4 765,2	651,0	72,4	188,5	3 690,6	705 870	19,1
60000 - 75000	89 569	5 985,8	707,8	85,9	204,6	4 788,0	977 231	20,4
75000 - 100000	70 846	6 054,7	616,9	81,0	171,8	4 990,1	1 139 359	22,8
100000 - 250000	52 337	7 049,3	578,1	78,5	143,8	6 059,0	1 794 547	29,6
250000 - 500000	4 864	1 620,2	91,1	9,4	15,7	1 477,3	621 540	42,1
500000 - 1 Mill.	1 192	786,9	30,9	1,9	3,5	738,4	344 818	46,7
1 Mill. und mehr	525	2 439,5	30,7	0,9	1,4	2 365,7	900 750	38,2
Insgesamt	940 878	45 213,3	5 714,8	653,0	1 358,3	36 170,4	8 412 751	23,3
Außerdem Verlustfälle	62 609	- 52,3	170,6	42,6	36,0	-	-	-

Konsolidierte Regionalergebnisse aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989 (ohne Verlustfälle)

Kreis/ KREISFREIE STADT	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte		Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen DM
	Anzahl	in %	1 000 DM	in %	
Hzgt. Lauenburg	58 467	6,2	3 737 535	8,3	63 926
Stormarn	76 732	8,2	4 492 143	9,9	58 543
Pinneberg	103 137	11,0	5 572 602	12,3	54 031
Segeberg	80 916	8,6	4 243 983	9,4	52 449
Rendsburg-Eckernförde	86 463	9,2	4 079 525	9,0	47 182
Plön	41 862	4,4	1 924 376	4,3	45 970
Steinburg	45 681	4,9	2 018 598	4,5	44 189
Ostholstein	64 889	6,9	2 865 786	6,3	44 164
KIEL	88 985	9,5	3 873 100	8,6	43 525
LÜBECK	74 801	8,0	3 238 759	7,2	43 298
Schleswig-Flensburg	61 427	6,5	2 657 865	5,9	43 269
FLENSBURG	31 913	3,4	1 373 980	3,0	43 054
NEUMÜNSTER	28 481	3,0	1 207 880	2,7	42 410
Dithmarschen	43 524	4,6	1 774 510	3,9	40 771
Nordfriesland	53 600	5,7	2 152 705	4,8	40 162
Schleswig-Holstein	940 878	100	45 213 347	100	48 054

Die Steuerbelastungsquote nach der Formel

$$\frac{\text{Festgesetzte Steuer}}{\text{GdE}} \times 100$$

betrug im Landesdurchschnitt 18,6 %, der Durchschnittssteuersatz nach der Formel

$$\frac{\text{Festgesetzte Steuer}}{\text{zu versteuerndes Einkommen}} \times 100$$

dagegen 23,3 %.

Die niedrigeren Durchschnittssteuersätze in den unteren Größenklassen sind auf die Erleichterungen durch die Steuerreformen 1986/88, die hohe Steuerbelastung in den mittleren und hohen Größenklassen ist auf den progressiven Steuertarif zurückzuführen. Erst ab 1990 wurde – infolge der dritten Stufe der Steuerreform – der Anstieg der Grenzsteuersätze linearisiert und abgeflacht und der Höchstsatz von 56 % auf 53 % abgesenkt.

Starkes regionales Einkommensgefälle

Regionalergebnisse – hier nach Kreisen und kreisfreien Städten – interessieren für Analysen und Planungen im staatlichen und privatwirtschaftlichen Bereich (wie z. B. Standortuntersuchungen des Einzelhandels anhand abgeleiteter Kaufkraftpotentiale).

Weil die Regionen unterschiedlich groß sind, eignen sich für ihren Vergleich am besten die DM-Beträge je Steuerpflichtigen.

Der Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen im bisherigen Bundesgebiet betrug 1989 49 199 DM, in Hamburg 56 493 DM und in Schleswig-Holstein 48 054 DM. Damit blieb Schleswig-Holstein – ähnlich wie 1986 – knapp unter dem Bundesdurchschnitt, während sich der Abstand zu Hamburg vergrößerte.

Innerhalb des Landes gab es ein deutliches Süd-Nordgefälle. Betrachtet man die Schichtung der kreisfreien Städte und der Kreise nach dem GdE je Steuerpflichtigen, so ergibt sich eine Rangfolge von Hzgt. Lauenburg mit 63 926 DM bis Nordfriesland mit 40 162 DM. Nur die ersten vier Kreise lagen über dem Landes- und auch über dem Bundesdurchschnitt. Die durchschnittlichen Einkünfte im Hzgt. Lauenburg und in Stormarn lagen sogar höher als in Hamburg.

Die kreisfreien Städte Kiel und Lübeck konnten gegenüber 1986 aufholen, während Flensburg und Neumünster am Ende der Rangfolge nur noch vor Nordfriesland und Dithmarschen lagen. Der Kreis Schleswig-Flensburg lag mit dem Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen sogar vor der Stadt Flensburg.

Leonhard Gawlik

Einige Gedanken zu regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die internationalen Standards Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen werden derzeit revidiert. Das Gesamtrechnungskonzept der Vereinten Nationen, das System of National Accounts (SNA) von 1968, erscheint in diesen Wochen als grundlegend überarbeitete Veröffentlichung.¹ Mitte 1994 wird das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) daran angepaßt und ebenfalls neu veröffentlicht sein. Dies wird an den Konzepten regionaler Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen nicht spurlos vorübergehen, zumal gleichzeitig von den Europäischen Gemeinschaften Harmonisierungsbestrebungen ausgehen, die auf die Abgrenzung und Registrierung statistischer Einheiten und auf Inhalte, Merkmalsbeschreibungen, Methodik und Rechtsgrundlage vieler Basisstatistiken wirken.

Die deutsche regionale Gesamtrechnung steht in einer langen Tradition von mittlerweile fast 40 Jahren, ist in ihrem Auf- und Ausbau vielerlei Methodenänderungen unterworfen worden und hat auch heute noch viele Probleme konzeptioneller Art zu lösen. E. Leibing, der Vorsitzende des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, hat dazu eine Bestandsaufnahme geliefert, die auch in Heft 1/1994 dieser Zeitschrift veröffentlicht worden ist. Jetzt, wo die Integration der neuen Länder in die deutschen Regionalrechnungen auf den Weg gebracht und der Blick auf die mit der SNA-Revision verbundenen Fragen zu lenken ist, sollte ein Aufsatz besondere Beachtung finden, der sich sehr intensiv mit den Basiskonzepten regionaler Gesamtrechnungen befaßt. Er enthält zu deren Möglichkeiten und Grenzen einige Gedanken, die Skepsis gegenüber einigen auch in Deutschland angewandten Methoden vermitteln.

Der Autor, Alfred Franz, ist Abteilungsleiter für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Österreichischen Statistischen Zentralamt und auf diesem Gebiet seit vielen Jahren der spiritus rector in unserem Nachbarland. Der Aufsatz mit dem Titel „Some thoughts on systems of regional accounts“ ist in Heft 10/1993 des *Statistical Journal of the United Nations ECE* erschienen und umfaßt 25 Seiten. Daß er in englischer Sprache verfaßt ist, verdeckt, daß es zwischen den österreichischen und den deutschen

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einige begriffssprachliche Unterschiede gibt.

Franz vertritt in diesem Aufsatz gegenüber Hypothesen in regionalen Gesamtrechnungen eine sehr deutliche Skepsis. Die regionalen Gesamtrechnungen sollten nicht alle Daten, die man ihnen abverlangt, auch bereitstellen, sondern sich darin auf einen verlässlichen Kern von Informationen konzentrieren. Dann würde sich niemand mehr in der mißlichen Lage sehen, „either to believe the whole story or to refuse it at all“. Das Interesse an der Regionalrechnung und die Rechenverfahren seien weiter entwickelt, als es der theoretische Hintergrund eigentlich zulasse. Ad-hoc-Lösungen und Konventionen würden den Eindruck von einem System vermitteln, das sich eher als ein Bündel von Annahmen denn als ein Rechenwerk präsentiert.

Franz macht geltend, daß für eine regionale Rechnung nicht ohne weiteres die Konzepte der nationalen Ebene übernehmbar seien. Er setzt sich erneut intensiv mit dem Begriff der statistischen Einheit und ihrer Teilbarkeit für Erhebung und Darstellung auseinander. Schon 1986 hatte er die Fragen gestellt,

- ob das, was er – offenbar in Übersetzung des SNA-Begriffes „activity“ – zur Vermeidung längerer Begriffsdefinitionen Aktivität nennt, als Konzept unabhängig von statistischen Einheiten angewandt werden könne und
- ob „die statistische Einheit so etwas wie ein unvermeidlicher, aber eigentlich störender Umweg auf dem Weg zur Schau der Aktivität“ sei.

Franz hatte damals die „unvermeidlichen Versuche der Regionalstatistiker, alles und jedes örtlich anzubinden“, als Beispiel für einen „trade off“ bezeichnet, der mit der Auffächerung, Detaillierung von Merkmalen stets verbunden sei.² Dieser trade off rechtfertigt das duale System von SNA und ESVG, d. h. die Trennung in die institutionelle und die funktionale

¹ Über die Revision berichtet H. Lützel in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 10/1993, S. 711-722

² Franz, A., *Statistische Einheiten im System of National Accounts und im Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen*, in: Reich, U. P. und Stahmer, C. (Hrsg.), *Internationale Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen*, Bd. 4 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Stuttgart 1986, S. 26-37

Ebene³. Der Dualismus sollte nach seiner Auffassung aber angereichert werden um eine Zwischenebene von Konten, die den auf die institutionelle Einheit bezogenen Gemeinkostenkomplex (und – wie man ergänzen könnte – supraregionalen Komplex) als solchen intakt läßt.

Das Plädoyer, bei der Zerlegung institutioneller Einheiten bestimmte Grenzen nicht zu überschreiten, konkretisiert Franz 1993 nun speziell für die regionalen Gesamtrechnungen: Er sagt, daß die nationalen Konzepte statistischer Einheiten für die regionale Ebene wenig geeignet seien und daß differenziertere, die Lösungen weniger vorwegnehmende Modelle benötigt würden. Von der Ebene der regionalen Daten sei die der grundsätzlich überregionalen Daten zu unterscheiden. Einer Region könne nur zugeordnet werden, was auf der regionalen Ebene auch beobachtet werden kann. In der Schlüsselungsmethode⁴, die in den Regionalrechnungen sehr verbreitet sei, sieht er die Gefahr einer Überstrapazierung im Sinne eines „anything goes“: Je mehr man sich von der beobachteten Realität entferne, desto mehr an Regionalisierung halte man für machbar („... in losing close touch to observed reality, any kind of implementation and completion seems to become 'possible'“).

Für sehr problematisch hält es Franz, wenn im Falle von Unternehmen mit mehreren Betrieben alle statistischen Einheiten, also auch Betriebe mit einer vom Gesamtunternehmen abweichenden Produktpalette oder örtlich getrennte Hauptverwaltungen, einheitlich nach demselben Wirtschaftszweig klassifiziert werden wie das übergeordnete Unternehmen. Per Fußnote weist er darauf hin, daß eine solche Lösung in Deutschland praktiziert werde. In der Tat geht hier die

³ Die nationale Gesamtrechnung unterscheidet zwei Konsistenzkreise ökonomischer Verflechtungen. Einer der Grundgedanken von SNA und ESVG ist es, die Produktion von Waren und Dienstleistungen und den Zusammenhang von Aufkommen und Verwendung dieser Güter funktional nach Produktionsbereichen, die Einkommen und ihre Verwendung jedoch nach institutionellen Einheiten und Sektoren darzustellen. Die Verbindung beider Teile, der Produktionsbereiche und der Sektoren, leistet das zusammengefaßte Waren- und Dienstleistungskonto. Die Lieferungen und Leistungen zwischen den Produktionsbereichen nennt das ESVG Ströme, die Buchungen zwischen den Sektoren werden als Transaktionen bezeichnet.

⁴ Gemeint ist damit, daß für nationale Eckwerte, zu denen es keine regionalen Teilmengen gibt, ein anderes Merkmal, von dem man annimmt, daß es in seiner Regionalverteilung eng mit der aufzuteilenden Größe korreliert ist, den Algorithmus liefert, nach dem auf die Regionen „heruntergebrochen“ wird. Als deutsches Beispiel sei genannt, daß in manchen Dienstleistungsbereichen die vom Statistischen Bundesamt ermittelte Wertschöpfung nach Maßgabe der Beschäftigtenzahlen regionalisiert wird.

deutsche regionale Gesamtrechnung mit dem sogenannten Unternehmenskonzept einen Sonderweg, der auch an anderer Stelle schon kritisiert⁵ und im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder immer wieder lebhaft diskutiert worden ist, wie im übrigen natürlich auch die bisher beschriebenen Gedankenansätze von Franz für die Diskussion in diesem Arbeitskreis nicht etwas völlig Neues sind.

Neu und sicherlich diskussionsbelebend ist aber der Abschnitt 6 seines Aufsatzes, in dem Franz verschiedene Stufen der Intensität des regionalen Charakters herausarbeitet. Er spricht von „regionality“, was man in Anlehnung an Zimmermann, der eine solche Stufigkeit für die öffentlichen Ausgaben entwickelt hat⁶, mit Raumrelevanz übersetzen könnte. Die Raumrelevanz ökonomischer Aktivitäten lasse sich zunächst an der Art der Transaktion festmachen. Soweit sie die Land- oder Forstwirtschaft, den Bergbau, die Bautätigkeit, die Energie- und Wasserversorgung, die Immobilienwirtschaft, den Fremdenverkehr, den Transportsektor, kommunale Dienste oder das Gesundheitswesen betreffen, seien diese Transaktionen stark raumbezogen, ohne den Raumbezug fänden sie überhaupt nicht statt. Der Raum sei eine *conditio sine qua non*. Die Beziehung zwischen Raum und Aktivität sei insofern kausaler Art. Je nachdem, ob beide Transaktoren einer solchen Transaktion in derselben Region ansässig sind oder nicht, sei zwischen „sehr starker“ und nur „starker“ Raumrelevanz zu unterscheiden.

Demgegenüber seien die übrigen wirtschaftlichen Tätigkeiten weniger raumbezogen. Die Transaktoren der „footlose industries“ seien nur kurzfristig ortsgelunden, mittel- oder langfristig seien die Produktionsfaktoren mobil. Der Raumbezug sei finaler Art und im Vergleich zu dem kausaler Art schwach, weil hier die Standortwahl dem ökonomischen Zweck nachrangig sei. Bei den der „finality“ zuzuordnenden Transaktionen sei analog zwischen schwacher (beide Transaktoren regionsansässig) oder sehr schwacher Raumrelevanz zu unterscheiden. Franz verfeinert das Schema, indem er weiter nach der Uni- oder Multiregionalität der Transaktoren differenziert und den eingangs angesprochenen harten Kern herausarbeitet, zu dem man valide Regionalinformationen erwarten darf.

Die Struktur unterschiedlicher Intensitäten räumlichen Bezuges habe eine vertikale und eine horizontale

⁵ Geppert, K. und Görzig, B., Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der Bundesrepublik Deutschland, Beiträge zur Strukturforchung, Heft 105, herausgegeben vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin 1988

⁶ Zimmermann, H., Regionale Inzidenz öffentlicher Finanzströme, Baden-Baden 1981, S. 20

Dimension. Die horizontale, die interregionale Verflechtung der Transaktoren gleicher Ebene ausdrückend, würde an Bedeutung verlieren. Die vertikale Dimension, entstehend aus der Beziehung supraregionaler statistischer Einheiten (Mehrländerunternehmen) zu ihren regional gestreuten örtlichen Einheiten niedrigerer Ebene (Betriebe), lege es nahe, zwischen einer regionalen und einer supra-regionalen Ebene auch der Daten zu unterscheiden. Daten seien nur dann auf eine Region beziehbar, wenn sie auf der räumlichen Ebene auch beobachtbar sind. Eine statistische Einheit, die nach diesem Kriterium nicht regionalisierbar ist, sollte dann eher unaufgeteilt der supraregionalen Ebene zugeordnet werden. Was dann auf der regionalen Ebene nachbleibt, solle man als in einer Art Transaktionsbeziehung zur überörtlichen Ebene stehend sehen: Der Regionaleinheit seien die unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen und der überörtlichen Einheit, dem Unternehmen, die unternehmensexternen Beziehungen zugeordnet. Die unternehmensinternen Transaktionen seien zu Faktorkosten, aber ohne die overheads (Gemeinkosten) des Managements, des Marketing, des Vertriebs usw. zu bewerten. Die supra-regionale Ebene sei als eine Art Fonds zu verstehen, an den die regionale Ebene leistet und von dem sie umkehrt auch Leistungen erhält.

In der Sphäre der Güter würde das konsequenterweise bedeuten, daß die supra-regionale Ebene die Funktion eines „commodity pool“ zugewiesen bekommt. Für die regionale Ebene sei es obsolet, in Güterkategorien zu denken, weil die Bewertungsfrage konzeptuell nicht lösbar sei. Dies decke sich mit der beobachtbaren Realität, wonach Gütermärkte im wesentlichen national und kaum regional ausgerichtet seien. Hier erteilt Franz also – so darf man das wohl verstehen – den regionalen Input-Output-Rechnungen eine deutliche Absage.

Franz will seine Gedanken bewußt auf die Sphäre der Unternehmen und Betriebe beschränkt wissen. Er deutet aber an, daß auch für manche Transaktionen des Staates analoge Überlegungen gelten. Man denke nur an die mit der Bedienung zentralstaatlicher Schuld verbundenen Vorgänge. Franz versteht seine Vorschläge nicht als Aufruf, die bisher bestehenden, traditionellen Ansätze über Bord zu werfen. Diese Ansätze solle man aber an das von ihm vorgeschlagene System anpassen, damit nicht mehr Objektivität mit Willkür, Realität mit Annahmen und Rechnung mit Analyse vermischt werde. Dies könne helfen, den Zusammenbruch der bestehenden Rechenwerke zu verhindern. Franz räumt aber selbst ein, daß sein Versuch, das Informationsprogramm regionaler Gesamtrechnung zurückzufahren, zunächst auf wenig Verständnis stoßen würde: „It is true that a new approach of this kind will leave many people frustrated and political pressure would probably be brought to

bear on continuing to compile what has always been available.“

Die Gedanken von Franz sollen hier zunächst – soweit dies im Rahmen einer Literaturbesprechung möglich ist – vorgestellt werden. Allemal bedenkenswert an ihnen ist, ob nicht die Regionalrechnung dort, wo Transaktionen und Aggregate eigentlich nur überregional faßbar sind, Methoden entwickeln muß, die sich stärker von den für die nationale Rechnung konzipierten lösen. Man denke an die von den multi-regionalen Unternehmen gezahlten Produktionssteuern oder die von ihnen erzielten Gewinne. Die Diskussion über Konzepte regionaler Gesamtrechnungen tritt mit der Revision des SNA in eine neue Phase. Sie wird zunehmend auch international geführt. Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, hat hier vielerlei Initiativen entwickelt. Und aus der europäischen Zusammenarbeit darf man den Eindruck gewinnen, daß die deutschen regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das „anything goes“ der Schlüsselung überregionaler Größen noch vergleichsweise wenig strapazieren.

Im übrigen kann es gerade unter basiskonzeptionellen Gesichtspunkten durchaus sinnvoll sein, die regional beobachtete Datensituation außer acht zu lassen und statt dessen pauschal zu schlüsseln, sich dabei dann auch von jeglicher Bindung an eine statistische Einheit zu lösen. Zwei Beispiele aus der deutschen regionalen Gesamtrechnung mögen das belegen:

– Die nichtabziehbare Umsatzsteuer als einer der sogenannten Zwischenposten zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Bruttoinlandsprodukt wird unabhängig von Regionaldaten über das Kassenaufkommen nach Maßgabe der Wertschöpfung auf die Regionen „verteilt“, damit nicht erratische, ökonomisch uninterpretierbare Veränderungen im örtlichen Aufkommen dieser Steuer vergleichstörend auf das Inlandsprodukt wirken.

– Die Einheiten, deren einzige Aufgabe es ist, den Markt für landwirtschaftliche Produkte zu regulieren (Interventionsstellen), sind gemäß Ziffer 221 ESVG dem Unternehmenssektor zugeordnet. Ihre Wertschöpfung ist vorprogrammiert negativ, die Defizite werden durch Subventionszahlungen des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft ausgeglichen. In der deutschen regionalen Gesamtrechnung wird die kräftig negative Wertschöpfung der Interventionsstellen – unabhängig davon, wo sich deren Dienststellen befinden und wieviel Transaktionsvolumen sie abwickeln – nach der Wertschöpfung der Landwirtschaft auf die Regionen geschlüsselt, damit die über den höheren Marktpreis faktische Subvention an die Landwirt-

schaft, der Verlust der Interventionsstelle und die tatsächlich gebuchte Subvention (an die Interventionsstelle) nicht örtlich auseinanderfallen und der zwischen diesen Buchungen geltende Konsistenzkreis auch auf der regionalen Ebene gewahrt bleibt.

Darüber, ob solche Tatbestände überhaupt regionalisiert werden sollten, ließe sich angesichts der Thesen von Franz natürlich trefflich streiten.

Der Beitrag von Franz ist vor allem für die Produzenten regionaler Gesamtrechnungen lesenswert. In manchen Aspekten wie der Wahl der statistischen Einheit dürfte er auch andere interessieren, die sich konzeptionell oder analytisch mit regionaler Wirtschaftsstatistik befassen. Außerdem könnte der Aufsatz helfen, dem Nutzer regionaler Gesamtrechnungen zu vermitteln, daß deren Möglichkeiten durchaus begrenzt sind.

Bernd Struck

Konjunkturschwäche 1993 in Schleswig-Holstein moderat

Das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins, die Summe der hierzulande (nach Abzug der Vorleistungen) erzeugten Güter und Dienste, ist 1993 gegenüber dem Vorjahr nominal um 3,2 % gestiegen und real, d. h. in Preisen von 1991 gemessen, um 0,2 % gesunken. Dies ergab eine erste vorläufige Schätzung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Schleswig-Holstein hat sich damit gemeinsam mit Hamburg (real - 0,1 %) von der ungünstigeren westdeutschen konjunkturellen Entwicklung absetzen können. In der Summe der alten Bundesländer ist das Bruttoinlandsprodukt nominal nur um 1,4 % gestiegen und real um 1,9 % gesunken.

Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige in den westdeutschen Bundesländern 1993 – vorläufige Zahlen –

Bundesland	Bruttoinlandsprodukt ¹		Erwerbstätige ²	
	Mrd. DM	Veränd. geg. 1992 in %	in 1000	Veränd. geg. 1992 in %
Schleswig-Holstein	92,3	- 0,2	1 099,0	- 0,9
Hamburg	114,4	- 0,1	939,5	- 1,1
Niedersachsen	258,0	- 2,2	3 148,5	- 1,2
Bremen	34,1	- 2,6	364,4	- 2,5
Nordrhein-Westfalen	661,0	- 2,1	7 402,2	- 1,8
Hessen	282,8	- 1,1	2 688,8	- 1,7
Rheinland-Pfalz	131,0	- 2,2	1 516,4	- 1,4
Baden-Württemberg	431,8	- 2,8	4 768,3	- 2,0
Bayern	486,2	- 1,4	5 566,0	- 2,0
Saarland	37,3	- 2,6	445,9	- 1,7
Berlin (West)	97,1	- 2,5	1 048,0	- 1,4
Westdeutschland	2 626,0	- 1,9	28 987,0	- 1,7

Im Vergleich zum alten Bundesgebiet schneiden das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe und der Handel vergleichsweise gut ab. Das schleswig-holsteinische Verarbeitende Gewerbe ist eher mittelständisch geprägt. Es erzielte von Januar bis November 1993 geringere Umsätze als im Jahr zuvor, aber sie waren mit - 4,3 % weniger stark rückläufig als im alten Bundesgebiet (- 7,4 %). Ähnliches gilt für den Einzelhandel. Im Bauhauptgewerbe ist der baugewerbliche Umsatz Januar bis November 1993 gegenüber 1992 im Land um 4,6 % gestiegen, im alten Bundesgebiet hat er stagniert. Ungünstiger als im alten Bundesgebiet ist der Produktionsverlauf in der Land- und Forstwirtschaft und – bedingt durch Pro-

duktionsstillstände bei Großkraftwerken – in der Energiewirtschaft des Landes verlaufen.

Erwerbstätige³ in Schleswig-Holstein und Westdeutschland 1993 nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen – vorläufige Zahlen –

Zusammengefaßter Wirtschaftsbereich	Schleswig-Holstein		Westdeutschland ⁴	
	in 1000	Veränd. geg. 1992 in %	in 1000	Veränd. geg. 1992 in %
Land- und Forstwirtschaft	46,6	- 4,9	880,0	- 4,8
Produzierendes Gewerbe	338,8	- 2,5	10 610,0	- 4,8
Handel und Verkehr	229,2	- 0,2	5 744,0	- 1,0
Dienstleistungsunternehmen	219,7	+ 2,2	6 019,0	+ 2,1
Staat, Private Haushalte	264,8	- 1,2	5 804,4	+ 0,1
Insgesamt	1 099,1	- 0,9	29 057,4	- 1,7

Der vergleichsweise moderate Schrumpfungsprozess der heimischen Wirtschaft war – nach noch vorläufigen Berechnungen – begleitet von einer Arbeitsmarktentwicklung, bei der ebenfalls Schleswig-Holstein mit einem jahresdurchschnittlichen Verlust an Arbeitsplätzen von - 0,9 % und Hamburg (- 1,1 %) deutlich besser davonkommen als die alten Länder zusammen (- 1,7 %). In schleswig-holsteinischen Arbeitsstätten waren im Jahresdurchschnitt 1993 1 099 000 Menschen erwerbstätig.

Die meisten Arbeitsplätze gingen in der Landwirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe verloren. Der Schwund an staatlichen Arbeitsplätzen in Schleswig-Holstein hat mit dem Personalabbau der Bundeswehr zu tun, die in Schleswig-Holstein eine hohe Präsenz hat.

Mit den ersten Zahlen über das Bruttoinlandsprodukt 1993 wird auch eine Aktualisierung der Werte der Vorjahre vorgelegt. Danach hatte es 1991 einen realen Zuwachs des schleswig-holsteinischen Bruttoinlandsprodukts von 4,5 % (Westdeutschland ebenfalls 4,5 %) gegeben, und 1992 waren es 1,7 % (Westdeutschland 1,6 %). Allerdings sind auch diese Zahlen noch vorläufig.

Bernd Struck

¹ in Preisen von 1991

² Nach dem Inlandskonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

³ Nach dem Konzept der Erwerbstätigenrechnung

⁴ alte Bundesländer

Zahl der Auszubildenden weiter rückläufig

Zum 31.12.1992 wurden in Schleswig-Holstein mit 58 871 Auszubildenden 1 824 oder 3 % weniger als im Jahr zuvor registriert. Davon hatten 26 145 Auszubildende oder 44 % ihre Lehrstelle im Bereich Industrie und Handel, 20 949 Auszubildende (36 %) lernten in einem Handwerksberuf, 6 525 Auszubildende (11 %) ließen sich in einem freien Beruf wie z. B. Arzthelferin oder steuer- und wirtschaftsberatende Berufe ausbilden, und 2 786 Auszubildende (5 %) bereiteten sich auf den öffentlichen Dienst vor. In den Bereichen Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Seeschifffahrt lernten 2 466 Auszubildende (4 %).

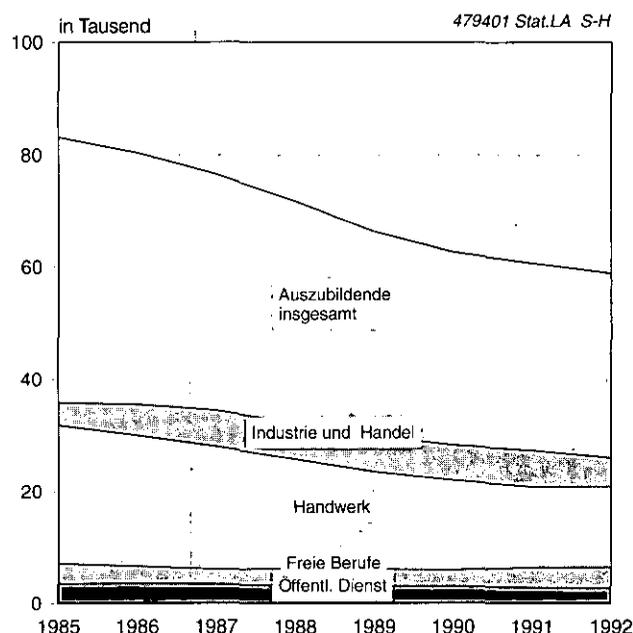
Die rückläufige Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in 1992 gegenüber 1991 vollzog sich mit einem Minus von 5 %, vor allem im Bereich Industrie und Handel sowie im öffentlichen Dienst, der 4 % weniger Auszubildende meldete. Den relativ stärksten Rückgang verzeichneten mit 11 % die Berufe der Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Seeschifffahrt. Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk wie auch in den freien Berufen blieb dagegen konstant, wobei anzumerken ist, daß das Handwerk bereits 1991 einen Rückgang der Auszubildendenzahl in Höhe von 5 % zu verzeichnen hatte.

Mit der Entwicklung im abgelaufenen Jahr setzt sich der rückläufige Trend seit 1988 fort. Zum Ultimo 1992 waren gegenüber dem des Jahres 1985 30 % weniger Lehrlinge im ersten Ausbildungsjahr. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Auszubildenden in den Betrieben des Handwerks um 34 %, im Bereich Industrie und Handel um 27 %, im öffentlichen Dienst um 21 % und schließlich in den freien Berufen um 9 % zurück. Zu gravierenden Verschiebungen kam es in den Bereichen Landwirtschaft und Seeschifffahrt: 1992 standen in der Landwirtschaft nur noch 44 % und in der Seeschifffahrt gar nur 20 % der Jugendlichen von 1985 in einem Auszubildendenverhältnis. In beiden Bereichen müssen die stark rückläufigen Zahlen der Auszubildenden als Folge von Strukturveränderungen und damit deutlich schlechteren Berufsaussichten gesehen werden, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Von den rd. 59 000 Auszubildenden waren 1992 gut 40 % Frauen, womit ihr Anteil in den letzten Jahren unverändert blieb. In den einzelnen Ausbildungsberufen sind die Anteile von Männern und Frauen allerdings sehr unterschiedlich. So werden die Bereiche Hauswirtschaft und freie Berufe von Frauen dominiert, hier lag der Frauenanteil 1992 über 90 %. Ausgewogen waren der Frauen- und Männeranteil im öffentlichen Dienst sowie im Bereich Industrie und Handel. Andere Berufe werden vor allem vom Männern bevorzugt, wie z. B. die Ausbildung in der

Landwirtschaft, die zum Berichtsjahr eine Männerquote von 70 % aufwies. Bei den Auszubildenden in Handwerksberufen betrug der Männeranteil fast 80 %, und im Bereich der Seeschifffahrt sind weibliche Auszubildende die Ausnahme, in 1992 wurde hier keine Frau gemeldet.

Auszubildende in Schleswig-Holstein 1985 bis 1992



Die Zahl der Auszubildenden verteilt sich ziemlich gleichmäßig über die Ausbildungsjahre. Im Rahmen einer grundsätzlich drei Jahre dauernden Ausbildung bedeutet das, daß sich 1992 von den rd. 59 000 Auszubildenden 30 % im ersten, 33 % im zweiten und 30 % im dritten Ausbildungsjahr befanden. 7 % der Auszubildenden bereiteten sich im vierten Ausbildungsjahr auf einen Berufsabschluß vor, hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Auszubildende für gewerbliche und Handwerksberufe.

Seit 1988 werden die vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge auch statistisch erfaßt. 1992 hatten 11 % der Auszubildenden ihren Vertrag vorzeitig gelöst, um ein anderes Auszubildendenverhältnis einzugehen. 1988 revidierten 8 % der Auszubildenden ihre Berufsentscheidung.

Knapp 90 % der Kandidatinnen und Kandidaten bestanden die Abschlußprüfungen. Diese Quote ist in den Jahren seit 1985 recht konstant geblieben.

Dr. Friedrich-Wilhelm Lück

Langlebige Güter des privaten Verbrauchs 1993

Die Einkommens- und Verbrauchstichprobe, zu deren Durchführung als Bundesstatistik die Statistischen Landesämter in 5-jährigem Abstand verpflichtet sind, hat zum Ziel, ein aktuelles und repräsentatives Bild über die wirtschaftliche und soziale Lage der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu gewinnen. Zu dieser Erhebung wurden 1993 in Schleswig-Holstein über 2 500 Haushalte angeworben, die auf freiwilliger Basis Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, Konsumgewohnheiten, Wohnverhältnisse und Vermögenssituation geben sollten. Die Grafik zeigt als erstes Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchstichprobe die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen und hochwertigen Gebrauchsgütern zum Stand Januar 1993 im Vergleich mit den Ergebnissen von 1988.

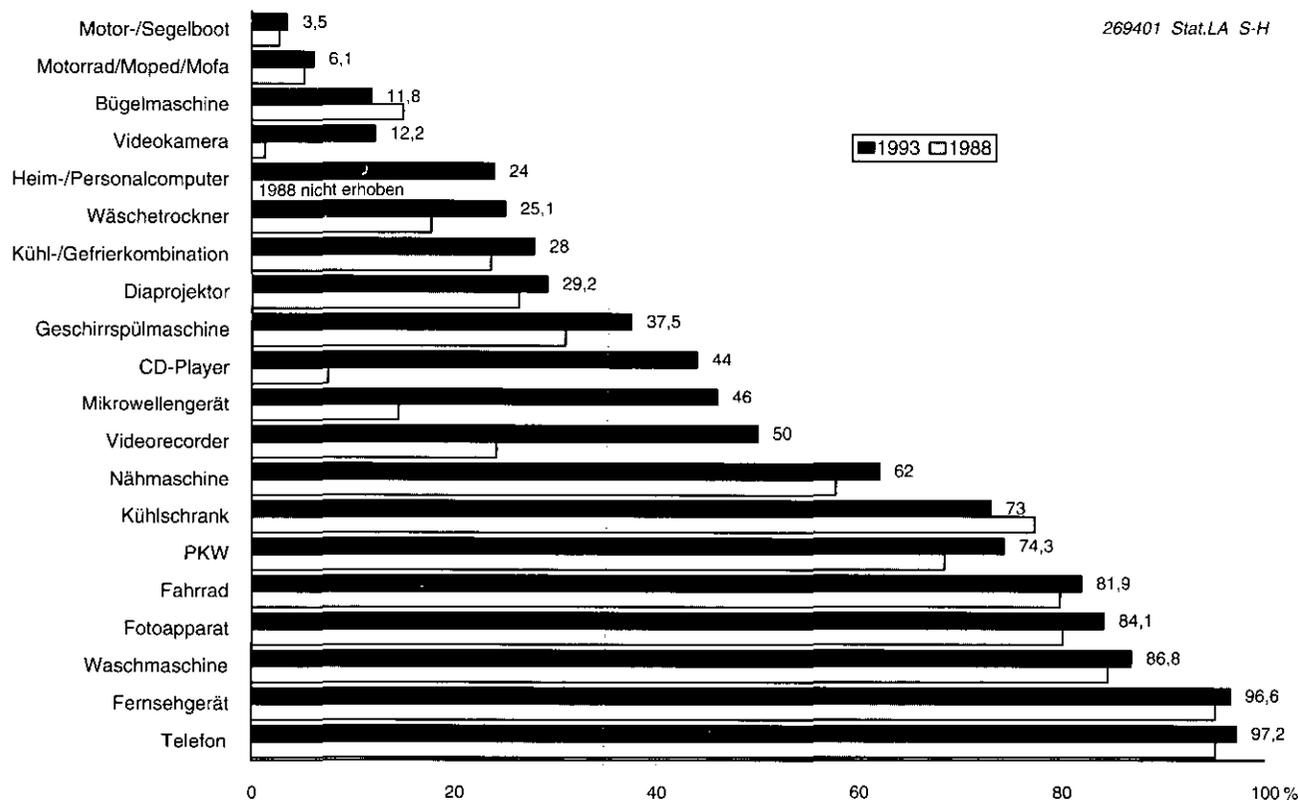
Besonders deutlich sind die Zuwächse der Haushalte, die mit Geräten der Unterhaltungselektronik ausgestattet waren, wie z. B. CD-Player, Videorecorder

und Videokamera. Stark angestiegen ist auch die Zahl der Haushalte, die über ein Mikrowellengerät verfügten. Fast jeder zweite Haushalt konnte sich Anfang 1993 Mahlzeiten mit Hilfe eines solchen Gerätes zubereiten. Heim- und Personalcomputer wurden 1993 erstmals erfaßt; bereits jeder vierte Haushalt war damit ausgestattet. Offensichtlich ist der Trend zu kombinierten Kühl- und Gefriergeräten bei einem leichten Rückgang entsprechender Einzelgeräte. Meerumschlungen und reich an Binnengewässern bietet Schleswig-Holstein beste Voraussetzungen für den Wassersport, was sich in dem Bestand von Motor- und Segelbooten widerspiegelt, der mehr als dreimal so hoch wie im Bundesdurchschnitt liegt.

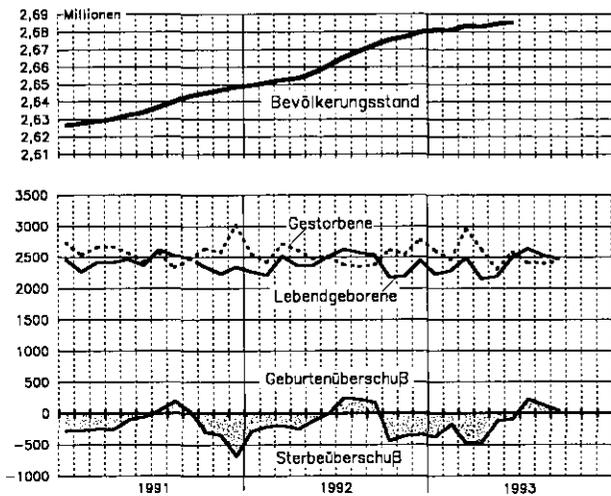
Weitere Ergebnisse und methodische Hinweise zu dieser Erhebung werden in Kürze an dieser Stelle ausführlich dargestellt.

Bernd Grocholski-Plescher

Soviel Prozent aller privaten Haushalte in Schleswig-Holstein besaßen 1993 folgende Gebrauchsgüter (Auswahl)

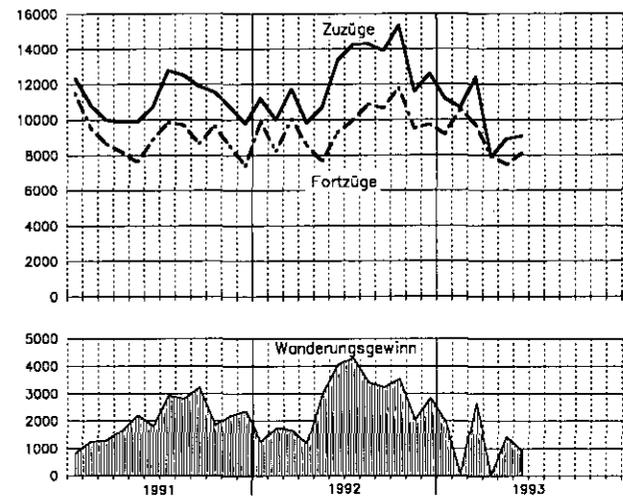


Bevölkerungsstand

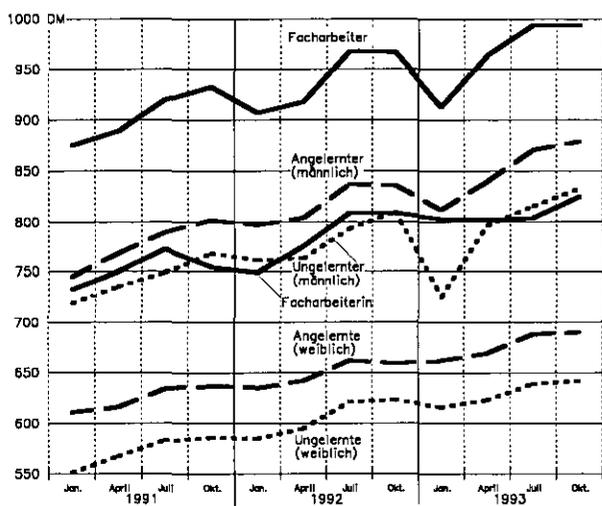


Bevölkerungsveränderung

D 6068 - A Stat.LA S-H

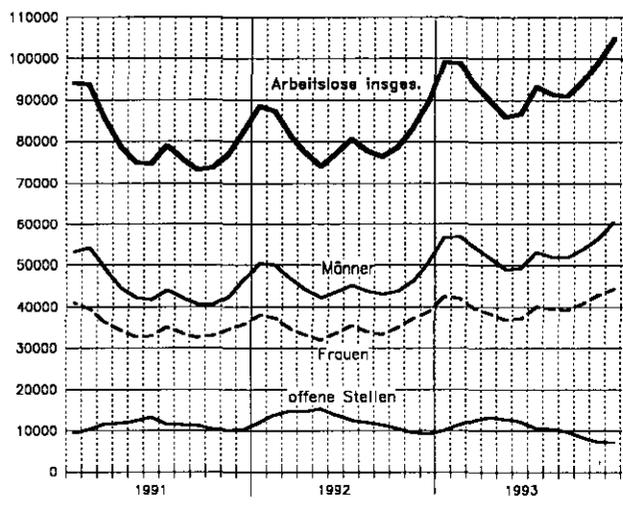


Bruttowochenverdienste

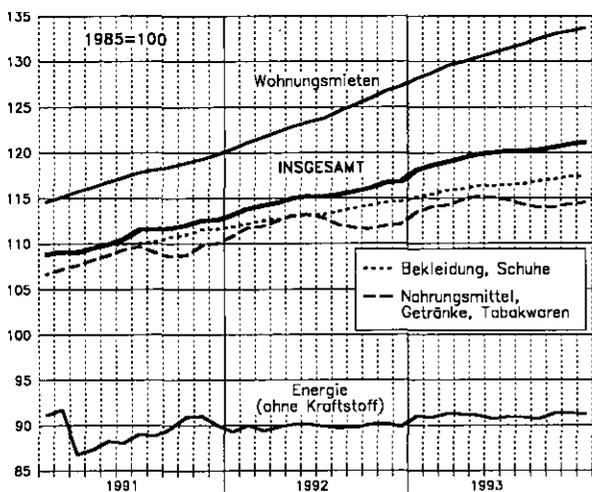


Im Oktober 1991 wurde ein neuer Berichtskreis ausgewählt. Für Vergleiche wurden Werte aus 1991 auf die neue Berichtskreisstruktur umgerechnet.

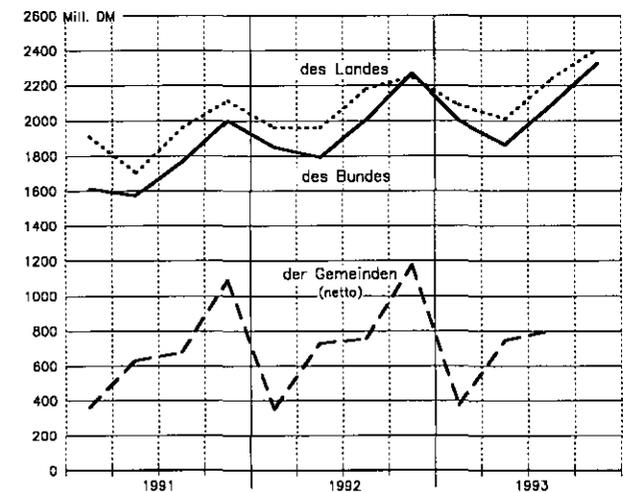
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steuereinnahmen

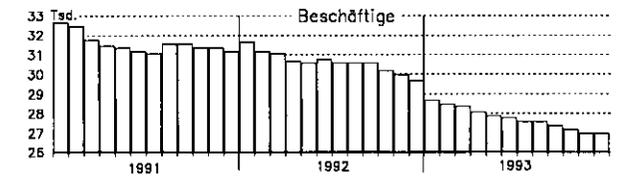
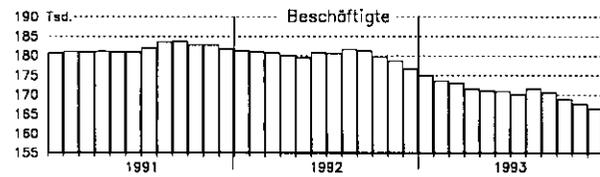
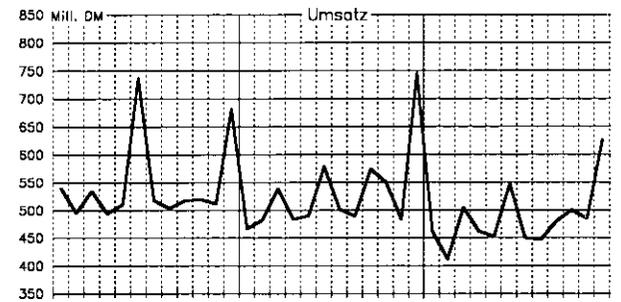
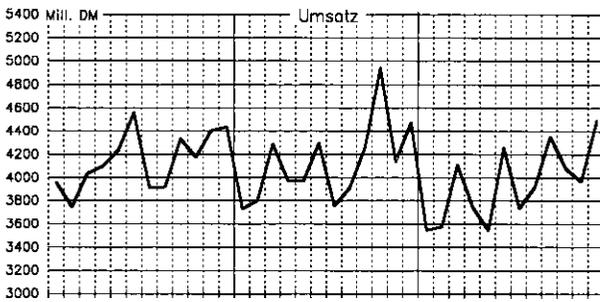


Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

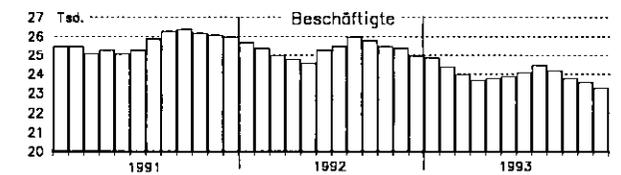
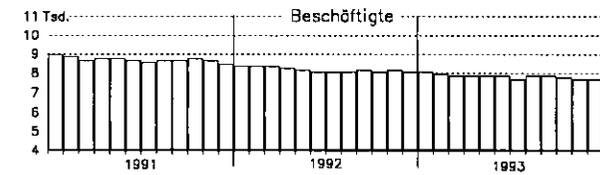
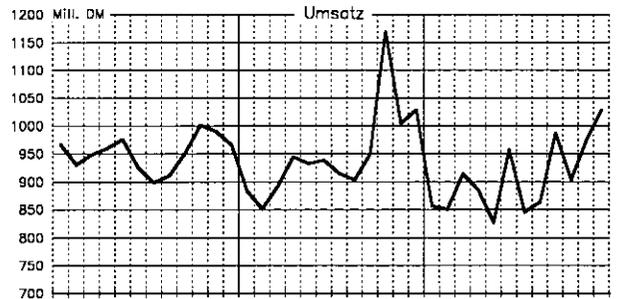
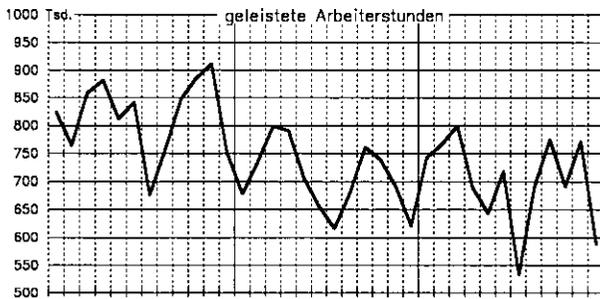
D 6069 - B Stat.LA S-H

darunter Maschinenbau



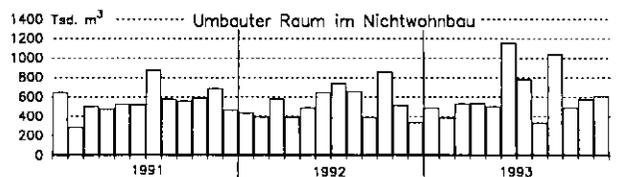
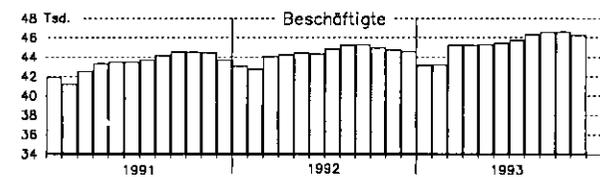
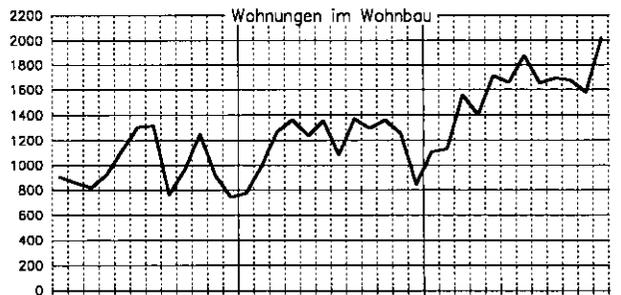
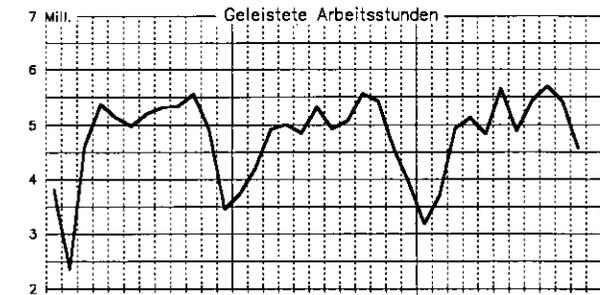
darunter Schiffbau

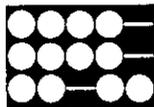
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe

Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur.....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen.....</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>12</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe¹		Dezember 1993		Januar bis Dezember 1993	
Beschäftigte	1 000	167	- 5,8	171	- 5,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	14	- 6,4	15	- 8,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	825	- 3,0	783	- 1,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 490	+ 0,3	3 943	- 3,9
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 640	+ 3,3	3 117	- 3,6
Auslandsumsatz	Mill. DM	850	- 10,9	826	- 5,0
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 932	+ 38,7	2 308	+ 0,4
aus dem Inland	Mill. DM	1 620	+ 4,5	1 573	- 4,8
aus dem Ausland	Mill. DM	1 312	+ 132,9	735	+ 13,8
Energieverbrauch (vierteljährlich)	1 000 t SKE			209	+ 2,9
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	46	+ 2,5	45	+ 2,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	3	- 12,5	5	- 1,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	157	- 5,4	171	+ 5,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	656	- 13,1	558	+ 2,5
Auftragseingang ³	Mill. DM	315	+ 2,2	342	+ 6,0
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	2 019	+ 139,5	1 587	+ 34,0
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	613	+ 78,2	624	+ 15,3
Einzelhandel		November 1993		Januar bis November 1993	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	147,6	+ 2,5	138,7	- 0,6
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	95,9	- 0,1	128,8	+ 0,1
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	197	- 8,2	345	- 3,9
Übernachtungen	1 000	732	- 4,7	1 939	- 0,4
Arbeitsmarkt		Dezember 1993		Januar bis Dezember 1993	
Arbeitslose	Anzahl	104 905	+ 17,2	93 452	+ 15,7
Offene Stellen	Anzahl	7 175	- 21,1	10 566	- 15,3
Kurzarbeiter	Anzahl	11 878	- 26,5	15 096	+ 46,7
Insolvenzen					
Anzahl		67	+ 67,5	55	+ 19,6

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

**Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich**

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1992	Januar 1993	Feb. 1993	März 1993	April 1993	Mai 1993	Juni 1993	Juli 1993	August 1993	Sept. 1993	Okt. 1993	Nov. 1993	Dez. 1993
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	- 0,9	- 3,5	- 4,0	- 1,3	- 4,7	- 4,7	- 5,4	- 5,7	- 5,5	- 5,8	- 6,1	- 6,1	- 5,8
	Bund	- 2,4	- 5,5	- 6,0	- 6,3	- 6,7	- 6,9	- 7,3	- 7,8	- 7,9	- 8,0	- 8,1	- 8,0	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 3,1	- 8,5	- 8,2	- 4,8	- 8,6	- 10,0	- 6,1	- 8,2	- 9,3	- 9,1	- 11,3	- 6,5	- 6,4
	Bund	- 3,8	- 15,2	- 13,7	- 7,9	- 10,7	- 12,1	- 10,0	- 14,8	- 9,0	- 11,6	- 13,7	- 9,7	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 5,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 3,5	- 4,7	- 2,5	- 1,9	- 3,9	- 1,5	- 3,0
	Bund	+ 3,5	- 2,1	- 2,4	- 2,9	- 3,2	- 4,3	- 5,6	- 7,0	- 5,2	- 4,8	- 5,9	- 6,1	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 0,3	+ 3,6	- 4,7	- 4,2	- 5,7	- 10,7	- 0,6	- 0,5	+ 0,4	+ 2,5	- 14,4	- 4,3	+ 0,3
	Bund	+ 0,3	- 13,7	- 10,8	- 4,1	- 8,5	- 8,9	- 5,8	- 10,2	- 1,2	+ 6,1	- 8,1	- 3,9	...
Inlandsatz	Land	- 0,5	- 2,5	- 5,8	- 2,9	- 6,7	- 8,6	- 1,0	- 2,4	- 0,3	- 2,0	- 11,4	- 3,1	+ 3,3
	Bund	+ 0,4	- 12,9	- 11,2	- 3,4	- 8,0	- 9,2	- 5,8	- 10,2	- 1,9	- 5,8	- 8,5	- 4,4	...
Auslandsatz	Land	- 3,3	- 8,2	- 0,8	- 8,4	- 1,6	- 18,3	+ 0,8	+ 7,5	+ 3,3	+ 21,6	- 22,7	- 8,9	- 10,9
	Bund	+ 0,1	- 18,1	- 9,2	- 4,5	- 10,2	- 8,0	- 5,4	- 10,5	+ 0,1	- 6,3	- 7,6	- 3,1	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	- 7,2	- 12,1	+ 3,0	+ 11,5	- 2,6	+ 1,5	- 10,9	+ 9,4	- 12,3	+ 38,7
	Bund	- 2,3	- 15,7	- 15,2	- 11,5	- 11,7	- 8,2	- 6,3	- 8,5	- 3,7	- 5,8	- 3,6	p	0,0
aus dem Inland	Land	+ 0,1	- 8,2	- 4,4	- 2,7	- 9,7	+ 8,7	- 11,5	- 1,8	- 12,3	- 12,4	- 5,9	+ 2,6	+ 4,5
	Bund	- 1,9	- 16,3	- 17,8	- 12,7	- 14,0	- 10,1	- 7,7	- 9,7	- 5,3	- 7,6	- 8,1	p-	2,9
aus dem Ausland	Land	+ 1,0	+ 9,8	- 9,1	- 17,6	- 18,4	- 10,4	+ 84,5	- 4,8	+ 34,0	- 6,2	+ 53,4	+ 37,2	+ 132,9
	Bund	- 3,3	- 14,7	- 9,8	- 9,0	- 7,2	- 4,0	- 3,3	- 6,1	- 0,3	- 1,8	+ 6,4	p+	5,7
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 2,3	-	+ 1,3	-	-	+ 4,1	-	-	+ 6,0	-	-	+ 0,9	-
	Bund	- 4,0	-	- 4,6	-	-	- 4,9	-	-	- 4,0	-	-	-	-
Bauhauptgewerbe²														
Beschäftigte	Land	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,5
	Bund	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 1,9	- 1,5	- 1,7	- 1,6	- 1,9	- 1,7	- 1,8	p+	0,5	p+
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 2,6	- 14,8	- 11,4	+ 0,2	+ 2,4	- 0,5	+ 6,1	- 0,9	+ 6,9	+ 2,5	- 0,5	- 0,2	- 12,5
	Bund	+ 3,4	- 8,3	- 11,2	- 0,1	- 2,4	- 2,7	+ 2,3	- 6,6	+ 4,4	- 2,0	p-	4,5	p-
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 10,0	- 1,9	+ 0,2	+ 9,6	+ 12,4	+ 6,5	+ 6,0	+ 2,7	+ 12,9	+ 8,0	+ 4,4	+ 6,6	- 5,4
	Bund	+ 9,2	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,9	+ 5,9	+ 0,9	+ 3,3	- 1,3	+ 5,5	+ 1,9	p+	1,0	p+
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,8	- 14,7	+ 0,5	+ 6,5	+ 8,8	+ 2,4	+ 6,9	+ 3,1	+ 13,2	+ 5,4	+ 4,1	+ 5,1	- 13,1
	Bund	+ 13,5	+ 3,1	- 9,5	+ 0,7	+ 0,3	- 1,2	+ 3,6	- 1,3	- 0,2	+ 0,5	p	1,6	p-
Auftragseingang ³	Land	+ 11,8	+ 5,0	+ 3,8	+ 25,2	+ 2,9	+ 17,4	+ 11,7	- 5,6	+ 8,8	- 6,0	+ 4,9	+ 10,3	- 2,2
	Bund	+ 6,5	+ 1,5	- 7,9	+ 4,2	+ 2,0	+ 0,2	- 1,8	+ 2,9	+ 6,6	+ 3,7	p+	6,7	p+
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 19,5	+ 42,2	+ 13,8	+ 22,6	+ 2,5	+ 38,4	+ 21,9	+ 73,5	+ 20,4	+ 30,3	+ 22,8	+ 25,9	+ 139,5
	Bund	p+ 15,7	p+ 2,0	p+ 14,7	p+ 11,4	p+ 21,9	p+ 11,5	p+ 23,5	p+ 12,4	p+ 18,0	p+ 17,6	p+ 20,0	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 4,0	+ 12,1	+ 1,0	- 8,1	+ 34,9	+ 2,2	+ 78,3	+ 5,5	- 48,6	+ 164,7	- 42,7	+ 11,9	+ 78,2
	Bund	p- 4,0	p- 15,8	p+ 2,4	p- 12,2	p- 16,5	p- 6,8	p- 19,2	p- 17,4	p- 24,5	p- 2,5	p- 7,2	...	...
Einzelhandel														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 2,2	- 9,8	- 1,8	+ 3,9	+ 2,1	- 2,4	+ 0,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,0	- 4,1	+ 2,5	...
	Bund	+ 1,1	- 7,9	- 5,8	+ 3,6	+ 0,7	- 4,5	- 0,9	- 2,4	+ 1,8	+ 0,1	- 5,4	+ 0,1	...
Gastgewerbe														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,7	+ 1,6	- 0,5	+ 1,4	+ 4,1	+ 4,2	- 1,0	- 1,5	- 2,5	- 1,8	+ 0,2	- 0,1	...
	Bund	+ 2,4	+ 2,6	- 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 6,6	+ 4,8	- 0,2	+ 4,0	- 0,1	- 1,2	...	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+ 2,3	+ 4,7	+ 5,9	+ 7,4	- 2,7	p-	0,3	p-	4,8	p-	5,3	p-	9,8
	Bund	+ 2,4	- 1,8	- 5,0	+ 1,1	- 4,1	- 2,8	- 2,7	- 5,9	- 3,6	- 3,5	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,7	+ 14,3	+ 15,6	+ 13,6	+ 0,1	p+	3,2	p+	0,4	p-	1,5	p-	3,7
	Bund	+ 1,4	+ 1,0	- 1,1	+ 0,8	- 3,9	- 0,9	- 2,2	- 4,1	- 2,8	- 3,2	...	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+ 0,3	+ 11,9	+ 13,1	+ 15,1	+ 16,3	+ 16,1	+ 12,3	+ 15,8	+ 17,7	+ 19,1	+ 20,5	+ 19,2	+ 17,2
	Bund	+ 7,0	+ 20,4	+ 22,8	+ 25,8	+ 25,7	+ 26,0	+ 26,3	+ 27,2	+ 27,1	+ 28,3	+ 28,9	+ 27,8	+ 24,1
Offene Stellen	Land	+ 12,9	- 17,0	- 17,0	- 15,2	- 8,9	- 16,2	- 11,1	r-	15,0	- 12,9	- 14,1	- 20,6	- 23,0
	Bund	- 2,4	- 22,6	- 25,4	- 25,3	- 23,9	- 24,1	- 23,3	- 23,0	- 25,1	- 28,1	- 30,4	- 26,9	- 22,7
Kurzarbeiter	Land	+ 96,9	+ 106,4	+ 49,3	+ 22,3	+ 65,2	+ 113,3	+ 146,6	+ 157,7	+ 156,5	+ 187,8	+ 2,0	- 21,5	- 26,5
	Bund	+ 95,2	+ 298,6	+ 318,8	+ 299,0	+ 321,8	+ 281,5	+ 291,9	+ 231,2	+ 210,8	+ 188,7	+ 102,0	+ 33,1	- 14,4
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+ 0,4	+ 2,6	+ 17,0	- 7,8	+ 70,6	+ 2,0	+ 55,8	+ 35,0	- 6,8	- 34,7	+ 49,0	+ 6,5	+ 67,5
	Bund	+ 9,2	+ 21,8	+ 16,7	+ 22,0	+ 26,1	+ 17,2	+ 18,5	+ 27,0	+ 25,3	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- randes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000		in 1 000				
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	-3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	-3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	-2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	-2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	-2	33	1 247	59	360	262	566

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	in 1 000													
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 406	3,1	70 040	-0,1	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 623	9,3	73 696	5,2	92
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 780	8,5	76 501	3,8	92
1992	135	11	48	62	6					96 635	5,3	77 328	1,1	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	in 1 000										
1988	1 481	461	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491 ^a	480 ^a	1 451 ^a	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	
	in 1 000		in Mill.	in Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 226	10 430	183	1 251	596	409	44

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

² ab 1990 vorläufiges Ergebnis

³ Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a Repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	Mill. DM			in 1 000				
1988	7	7	24	1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	377	17 181	711
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	440	17 650	852
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt			Aufwand in Mill. DM
	in 1 000							in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 969	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7
1989	1 419	51	1 218	55	16 766	344	21 519	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	das Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁷	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
	Mill. DM											
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	854	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100		Industriearbeiter ⁹		Angestellte in Industrie ⁹ und Handel		Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100		insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁰		
						Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokrat)
								Männer	Frauen	Männer		
DM												
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,1	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	104,8	91,9	131,3	115,1	112,1	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 214	3 130

¹ Errichtung neuer Gebäude
² 1. Förderungsweg
³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen
⁶ ohne Postspareinlagen
⁷ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
⁸ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
⁹ einschließlich Hoch- und Tiefbau
¹⁰ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 636	2 662	p 2 675	p 2 677	p 2 680	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	1 522	1 575	p 1 510	p 881	p 1 366	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,9	7,1	p 6,6	p 4,0	p 6,0	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 411	2 396	p 2 172	p 2 191	p 2 443	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,0	10,8	p 9,6	p 10,0	p 10,7	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 600	2 525	p 2 614	p 2 548	p 2 783	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,8	11,4	p 11,5	p 11,6	p 12,2	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	18	14	p 18	p 24	p 17	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	7,5	5,8	p 8,3	p 11,0	p 7,0	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189	- 129	p- 442	p- 357	p- 340	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	- 0,6	p- 1,9	p- 1,6	p- 1,5	...	...	...	...
Wanderungen										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	11 069	12 395	15 336	11 561	12 603	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 013	9 679	11 780	9 504	9 734	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 056	+ 2 715	+ 3 556	+ 2 057	+ 2 869	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	9 087	10 160	10 809	9 613	10 366	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	29 169	32 234	37 925	30 678	32 703	...	...	...	...
Arbeitslage										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	81	81	79	83	89	91	95	99	105
darunter Männer	1 000	45	46	44	46	51	52	54	56	61
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	5,2	10,3	11,6	14,6	16,2	11,7	11,8	11,4	11,9
darunter Männer	1 000	4,5	8,5	9,3	12,0	13,7	9,6	9,6	9,4	9,9
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,0	12,5	13,5	9,4	9,1	9,8	8,4	7,3	7,2
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 473 ^a	1 435 ^a	.	.	1 435	.	.	.	p 1 427
darunter Milchkühe	1 000	458 ^a	440 ^a	.	.	440	.	.	.	p 432
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 387 ^a	1 397 ^a	.	.	1 397	.	.	.	p 1 370
Schweine	1 000	138 ^a	140 ^a	.	.	140	.	.	.	p 129
darunter Zuchtsauen	1 000	96 ^a	98 ^a	.	.	98	.	.	.	p 89
darunter trächtig	1 000									
Schlachtungen²										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	61	46	60	50	36	44	41	42	32
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	4	3	3	2
Schweine	1 000 St.	180	154	165	162	152	157	158	163	144
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	2	1	1	1	2	1
Schlachtmenge³ aus gewerblichen Schlachtungen²										
(ohne Geflügel)	1 000 t	34,5	27,9	33,9	29,9	24,8	29,1	27,7	28,0	23,2
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	18,3	13,9	18,7	15,1	11,0	14,2	12,7	12,7	9,7
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,5	0,3	0,4	0,3
Schweine	1 000 t	15,8	13,7	14,8	14,5	13,5	14,1	14,4	14,7	13,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht für²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	300	307	316	307	305	325	316	308	309
Kälber	kg	122	127	127	126	129	131	129	129	127
Schweine	kg	88	89	90	90	90	90	92	91	90
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴	für Legehennenküken	1 000	95	101	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵		1 000 kg	49	60	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
	1 000 t	194	191	196	183	193	185	188	179	191
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	94	95	95	94	94	95	95
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	14,0	14,1	13,6	13,9	14,0	13,8	13,5	14,0

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere

³ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

⁴ in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

⁵ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	182	180	180	179	177	171	169	168	167
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	122	119	118	117	116	110	109	108	107
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 492	15 983	16 576	15 884	14 711	15 174	14 702	14 858	13 772
Lohnsumme	Mill. DM	429,0	442,4	432,7	567,2	463,0	411,0	402,9	552,4	439,4
Gehaltssumme	Mill. DM	326,6	354,0	334,6	470,6	386,7	343,0	334,4	469,5	385,2
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 290	2 299	2 185	2 401	2 114	2 170	2 390	2 106	2 932
aus dem Inland	Mill. DM	1 650	1 652	1 621	1 504	1 551	1 625	1 524	1 544	1 620
aus dem Ausland	Mill. DM	640	646	564	897	563	545	865	563	1 312
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 089	4 102	4 763	4 143	r 4 478	4 354	4 078	3 966	4 490
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 248	3 233	3 519	3 268	r 3 524	3 379	3 116	3 168	3 640
Auslandsumsatz	Mill. DM	841	869	1 244	875	r 954	975	962	797	850
Kohleverbrauch ²	1 000 t SKE	15	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³	Mill. m ³	38,9	41,4	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokerigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴	1 000 t	74	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	8	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	66	67	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵	Mill. kWh	304	311	335	318	288	326	335	330	300
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	33	40	42	37	36	46	48	42
Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ⁶	1985 = 100	129,2	130,0	138,7	132,5	129,1	132,1	130,2	131,1	...
Öffentliche Energieversorgung⁷										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 110	2 254	1 916	2 339	2 118	1 365	1 484	1 462	1 537
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 000	1 023	1 068	1 071	1 235	990	1 075	1 143	1 166
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
Handwerk (Messzahlen)⁸						4. Vj. 92	3. Vj. 93	4. Vj. 93		
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	109,0	113,6	.	.	111,7	114,3	.	.	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	212,9	228,1	.	.	267,5	232,7	.	.	...
Bauhauptgewerbe⁸										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	43 486	44 424	44 986	44 804	44 618	46 592	46 637	46 299	45 750
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 676	4 796	5 429	4 581	3 939	5 692	5 401	4 571	3 447
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 872	1 971	2 210	1 878	1 694	2 495	2 470	2 065	1 622
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 277	1 315	1 458	1 236	1 026	1 469	1 305	1 121	909
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 438	1 432	1 675	1 379	1 163	1 626	1 545	1 281	886
Lohnsumme	Mill. DM	122,8	133,4	136,2	205,5	134,5	148,6	140,0	220,4	125,1
Gehaltssumme	Mill. DM	24,5	28,5	27,6	47,3	31,1	39,0	30,9	49,2	31,6
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	500,4	544,4	602,0	674,5	755,8	651,8	626,5	708,5	656,5
Auftragseingang ⁹	Mill. DM	288,4	322,4	297,7	318,9	321,7	371,1	313,9	351,7	314,7
Ausbaugewerbe⁹										
Beschäftigte	Anzahl	8 940	9 477	9 933	9 845	9 746	10 192	10 450	10 366	10 297
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 049	1 107	1 204	1 142	1 104	1 221	1 195	1 234	1 132
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	28,6	32,2	33,2	40,0	36,1	35,8	35,9	46,0	38,3
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	91,9	104,4	116,6	132,7	194,6	118,8	126,9	139,3	182,3

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)

³ 1 000 m³ Gas Ho = 35,169 MJ/m³ = 1,2 t SKE

⁴ 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE

⁵ 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE

⁶ ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

⁷ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁸ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	484	606	633	546	491	755	664	785	804
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	386	482	466	389	389	563	501	619	618
2 Wohnungen	Anzahl	52	66	97	74	62	93	68	84	91
Rauminhalt	1 000 m³	469	565	596	577	413	784	734	756	802
Wohnfläche	1 000 m²	86	103	110	104	74	145	136	138	154
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	107	108	109	95	76	118	96	111	109
Rauminhalt	1 000 m³	564	541	866	521	344	1 043	496	583	613
Nutzfläche	1 000 m²	92	91	139	80	53	119	75	95	87
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 173	1 395	1 566	1 460	1 202	1 944	1 888	1 839	2 433
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 054,7	r 1 096,3	1 140,0	1 461,8	1 068,8	...	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	164,0	r 173,9	202,3	164,7	139,7	...	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	890,7	r 922,5	937,7	1 297,1	949,1	...	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	15,5	r 16,4	20,3	15,3	16,5	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	55,8	r 56,2	51,2	57,1	50,9	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	619,3	r 849,9	866,1	1 224,6	881,7	...	...	...	...
davon										
Vorzerzeugnisse	Mill. DM	114,0	r 106,7	119,1	102,5	95,0	...	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	705,3	r 743,3	747,0	1 122,2	786,7	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EC-Länder	Mill. DM	573,5	r 514,6	533,1	467,9	467,3	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	106,5	r 102,7	99,2	90,0	93,8	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	85,1	r 83,5	89,0	79,6	83,1	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	85,1	r 82,9	85,1	82,3	84,0	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	73,8	r 77,2	84,3	68,9	67,8	...	...	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	139,8	142,9	146,2	144,1	179,9	137,7	140,2	147,6	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	122,4	126,9	123,6	96,0	109,0	144,9	123,9	95,9	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
Ankünfte	1 000	336	344	379	215	182	p 424	p 345	p 197	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	46	41	41	35	27	p 29	p 27	p 25	...
Übernachtungen	1 000	1 728	1 843	1 827	768	692	p 2 472	p 1 662	p 732	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	89	82	90	76	61	p 60	p 58	p 55	...
VERKEHR										
Schifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 686	...	1 975	1 777	1 414	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	864	...	923	866	791	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1 000 t	137	139	172	130	132	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	158	152	152	157	196	...	...	...	...
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²										
darunter Krafräder	Anzahl	379	471	143	100	162	265	183	...	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	11 169	10 444	9 560	9 332	10 163	8 297	8 412	...	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	706	662	607	645	622	558	526	...	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 387	1 369	1 363	1 416	1 115	1 402	r 1 292	p 1 080	p 1 343
Getötete Personen	Anzahl	29	27	27	37	27	40	r 29	p 30	p 21
Verletzte Personen	Anzahl	1 803	1 776	1 751	1 818	1 443	1 831	r 1 683	p 1 391	p 1 798

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlusskonkurse)	Anzahl	45	46	49	46	40	32	73	49	67
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-
Kredite und Einlagen¹										
		4-Monatsdurchschnitt³								
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	87 934	95 576	-	-	98 119	105 674	-	-	...
darunter										
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	86 397	93 983	-	-	96 503	103 804	-	-	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 469	12 505	-	-	12 417	13 404	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	11 243	12 182	-	-	12 064	12 223	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	226	323	-	-	353	1 181	-	-	...
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 089	6 153	-	-	6 482	6 543	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 109	5 034	-	-	5 324	5 373	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	981	1 119	-	-	1 158	1 170	-	-	...
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	69 839	75 324	-	-	77 604	80 857	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 174	55 074	-	-	56 750	61 509	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	18 665	20 250	-	-	20 854	22 348	-	-	...
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	63 561	68 591	-	-	71 613	73 498	-	-	...
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	44 313	49 091	-	-	51 457	51 922	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 923	43 453	-	-	45 612	46 165	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 390	5 638	-	-	5 845	5 757	-	-	...
Spareinlagen	Mill. DM	19 249	19 500	-	-	20 156	20 580	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 946	19 221	-	-	19 870	20 272	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	302	279	-	-	286	308	-	-	...
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahresdurchschnitt			4. Vj. 92	3. Vj. 93	4. Vj. 93			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 454	3 912	-	-	4 452	4 264	-	-	4 787
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 371	2 678	-	-	3 123	2 867	-	-	3 323
Lehnsteuer ⁴	Mill. DM	1 732	1 949	-	-	2 314	2 022	-	-	2 431
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	358	409	-	-	499	443	-	-	457
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	78	57	-	-	41	53	-	-	69
Körperschaftsteuer ⁴	Mill. DM	204	263	-	-	270	290	-	-	321
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 083	1 234	-	-	1 329	1 397	-	-	1 464
Umsatzsteuer	Mill. DM	722	856	-	-	911	1 238	-	-	1 299
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	361	378	-	-	418	159	-	-	165
Bundessteuern	Mill. DM	54	58	-	-	47	29	-	-	33
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	31	29	-	-	34	10	-	-	17
Landessteuern	Mill. DM	236	270	-	-	252	282	-	-	272
Vermögensteuer	Mill. DM	47	44	-	-	53	55	-	-	54
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92	123	-	-	103	120	-	-	109
Biersteuer	Mill. DM	10	8	-	-	8	10	-	-	7
Gemeindesteuern	Mill. DM	371	...	-	-	426	455	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	...	-	-	7	8	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	62	...	-	-	80	114	-	-	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	266	309	-	-	324	316	-	-	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 738	1 980	-	-	2 269	2 092	-	-	2 327
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	959	1 095	-	-	1 307	1 171	-	-	1 363
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	704	802	-	-	864	880	-	-	922
Anteil an der Gewerbesteuermulage	Mill. DM	21	25	-	-	52	12	-	-	9
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 921	2 088	-	-	2 248	2 237	-	-	2 409
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 120	1 247	-	-	1 410	1 351	-	-	1 528
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	542	541	-	-	524	585	-	-	565
Anteil an der Gewerbesteuermulage	Mill. DM	22	30	-	-	62	18	-	-	45
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	690	...	-	-	1 178	804	-	-	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	223	...	-	-	210	286	-	-	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	349	389	-	-	865	379	-	-	...

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassennämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite

³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung

⁵ nach Abzug der Gewerbesteuermulage

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1991	1992	1992			1993			
	Monatsdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ¹	82,8	80,1	78,9	79,2	79,0	77,6	77,7	...	...
Ausfuhrpreise ¹	103,5	104,5	104,2	104,3	104,2	104,7	104,7	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ¹	91,0	89,9	89,1	89,2	88,8	87,4	87,3	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ¹	103,4	104,8	104,9	104,8	104,6	104,6	104,6	104,6	...
landwirtschaftlicher Produkte ¹	94,1	...	88,9	89,0	87,1	p 82,5	p 81,5	...	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	124,3	131,3	.	133,1	.	.	.	138,1	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ¹	98,3	...	99,1	99,5	98,9	98,3	97,6	...	...
Einzelhandelspreise	107,1	109,8	110,1	110,4	110,4	112,1	112,3	112,4	112,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	110,7	115,1	116,1	116,7	116,8	120,3	120,6	120,9	121,1
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,6	112,1	111,6	111,9	112,1	114,0	114,0	114,3	114,5
Bekleidung, Schuhe	110,1	113,3	114,2	114,5	114,6	116,9	117,1	117,4	117,4
Wohnungsmieten	117,3	123,8	125,9	126,7	127,2	132,5	133,0	133,3	133,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,4	89,8	90,1	90,2	89,8	90,7	91,3	91,3	91,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,5	114,4	115,4	115,7	115,8	118,5	118,8	119,0	119,1
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste		a	a					a	
männliche Arbeiter	866	896	918	.	.	.	951	.	.
darunter Facharbeiter	907	948	967	.	.	.	994	.	.
weibliche Arbeiter	605	640	651	.	.	.	674	.	.
darunter Hilfsarbeiter	578	610	623	.	.	.	642	.	.
Bruttostundenverdienst									
männliche Arbeiter	21,82	22,93	23,30	.	.	.	24,35	.	.
darunter Facharbeiter	22,98	24,31	24,69	.	.	.	25,74	.	.
weibliche Arbeiter	15,64	16,74	17,04	.	.	.	17,69	.	.
darunter Hilfsarbeiter	14,88	15,88	16,18	.	.	.	16,88	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,2	39,4	.	.	.	39,0	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	38,7	38,2	38,2	.	.	.	37,7	.	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	5 254	5 577	5 664	.	.	.	5 854	.	.
weiblich	3 672	3 867	3 946	.	.	.	4 041	.	.
Technische Angestellte									
männlich	5 393	5 712	5 796	.	.	.	6 010	.	.
weiblich	3 629	3 854	3 949	.	.	.	4 090	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 190	4 475	4 547	.	.	.	4 766	.	.
weiblich	2 967	3 132	3 190	.	.	.	3 378	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 198	3 946	3 975	.	.	.	4 230	.	.
weiblich	(2 629)	3 094	3 047	.	.	.	3 366	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 539	4 808	4 885	.	.	.	5 101	.	.
weiblich	3 192	3 330	3 394	.	.	.	3 564	.	.
Technische Angestellte									
männlich	5 323	5 453	5 529	.	.	.	5 770	.	.
weiblich	3 612	3 725	3 795	.	.	.	3 983	.	.

¹ ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

^a Die Zahlen ab Januar 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar

Hinweis: * Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

**Kreiszahlen
Schleswig-Holstein**

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30.06.1993			Bevölkerungsveränderung im Juni 1993			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Dez. 1993 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- Monat ¹						
		in %							
FLENSBURG	87 557	+ 0,0	+ 0,1	- 31	57	26	28	-	32
KIEL	249 105	- 0,0	+ 0,4	45	- 137	- 92	126	-	165
LÜBECK	217 148	- 0,1	+ 0,3	- 27	- 130	- 157	92	-	114
NEUMÜNSTER	81 923	+ 0,1	+ 0,6	8	36	44	42	4	54
Dithmarschen	131 606	- 0,0	+ 0,7	- 33	21	- 12	65	1	84
Hzgt. Lauenburg	165 633	+ 0,1	+ 1,7	6	155	161	78	-	116
Nordfriesland	156 054	+ 0,0	+ 0,9	10	57	67	93	1	116
Ostholstein	194 564	+ 0,1	+ 1,2	- 66	347	281	78	2	107
Pinneberg	277 520	+ 0,1	+ 1,3	- 7	254	247	146	1	199
Plön	122 754	- 0,2	- 0,1	- 1	- 255	- 256	58	2	88
Rendsburg-Eckernförde	252 886	+ 0,0	+ 1,1	- 5	91	86	133	-	169
Schleswig-Flensburg	183 770	+ 0,0	+ 1,0	- 7	16	9	98	5	142
Segeberg	229 245	+ 0,1	+ 1,6	19	165	164	135	3	190
Steinburg	131 647	+ 0,2	+ 0,8	11	316	327	67	-	78
Stormarn	203 640	- 0,0	+ 1,1	- 9	- 39	- 48	104	2	144
Schleswig-Holstein	2 685 252	+ 0,0	+ 0,9	- 87	954	867	1 343	21	1 798

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1993		
	Betriebe am 31.12.1993	Beschäftigte am 31.12.1993	Umsatz ⁴ im Dez. 1993 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	70	8 948	354	42 877	37 906	433
KIEL	129	19 481	516	118 373	104 894	421
LÜBECK	133	18 387	530	104 567	92 578	426
NEUMÜNSTER	73	8 842	113	44 291	38 950	475
Dithmarschen	76	7 154	315	82 711	67 414	512
Hzgt. Lauenburg	109	7 986	149	100 553	86 769	524
Nordfriesland	56	3 121	74	99 092	81 140	520
Ostholstein	90	6 708	149	112 928	96 768	497
Pinneberg	213	19 737	600	162 059	140 611	507
Plön	46	2 947	52	71 702	60 545	493
Rendsburg-Eckernförde	133	9 370	196	152 826	128 358	508
Schleswig-Flensburg	78	5 083	156	114 418	93 410	508
Segeberg	204	19 648	507	154 153	131 619	574
Steinburg	84	8 987	229	80 864	66 776	507
Stormarn	182	20 224	548	129 192	112 931	554
Schleswig-Holstein	1 676	166 623	4 490	1 570 606	1 340 669	499

¹ nach dem Gebietsstand vom 30.06.1993

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 31.03.1993

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1992		Arbeitslose Ende Dez. 1993			Kurz- arbeiter Mitte Dez. 1993	offene Stellen Ende Dez. 1993	Be- schäftigte am 30.11.1993	Umsatz ³ im Nov. 1993	
	in 1 000	Veränderung ¹	in 1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				in 1 000	in 1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%	%					
Baden-Württemberg	10 148,7	+ 1,5	319,7	36,1	7,1	111,8	28,6	1 353	28 844	30
Bayern	11 770,3	+ 1,5	372,1	28,4	7,3	90,5	42,2	1 309	28 182	32
Berlin	3 465,7	+ 0,6	...	...	...	...	...	186	5 121	12
Brandenburg	2 548,5	+ 0,2	179,6	2,6	15,2	21,9	5,1	113	1 469	7
Bremen	685,8	+ 0,3	38,8	16,2	13,1	6,4	1,3	76	5 622	37
Hamburg	1 688,8	+ 1,2	67,4	17,2	9,2	13,2	3,3	124	8 289	12
Hessen	5 922,6	+ 1,5	197,7	28,5	7,8	50,0	14,6	581	12 315	26
Mecklenburg-Vorpommern	1 864,8	- 1,4	152,6	- 0,2	17,6	8,9	3,4	51	861	24
Niedersachsen	7 577,5	+ 1,4	339,9	24,9	10,8	78,2	21,1	616	16 037	28
Nordrhein-Westfalen	17 679,2	+ 1,0	764,3	20,8	10,4	138,5	41,7	1 795	41 011	25
Rheinland-Pfalz	3 881,0	+ 1,6	133,7	28,7	8,5	34,9	14,1	348	8 367	34
Saarland	1 084,0	+ 0,7	51,3	24,9	12,1	12,7	1,8	120	2 568	26
Sachsen	4 641,0	- 0,8	331,9	12,5	15,6	39,9	11,1	232	2 847	15
Sachsen-Anhalt	2 797,0	- 0,9	229,2	10,6	17,5	26,1	7,6	150	2 070	13
Schleswig-Holstein	2 679,6	+ 1,2	104,9	17,2	9,3	11,9	7,2	168	3 966	20
Thüringen	2 545,8	- 1,0	202,8	11,4	17,1	25,4	3,6	120	1 505	10
Bundesrepublik Deutschland	80 980,3	+ 0,9	...	...	...	...	...	7 343	166 076	26
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	65 289,2	+ 1,2	24,1	2 513,7	9,1	556,2	183,4	6 637	156 861	27
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 691,1	- 0,6	6,8	1 175,2	16,2	125,4	36,3	706	9 215	13

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Sept. 1993		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Okt. 1993				
	Beschäftigte am 30.09.1993	Baugewerblicher Umsatz ³ im Sept. 1993		Zahl der genehmigten Wohnungen im Sept. 1993	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		in 1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%	%						
Baden-Württemberg	178	2 618	- 2,9	9 518	1 190 849	4 141 426	- 5,6	3 408	- 5,3	4 845	142
Bayern	256	3 747	+ 0,3	10 749	2 079 661	6 279 318	- 4,4	5 416	- 0,3	7 454	138
Berlin	62	995	1,8	p 1 541	308 420	756 460	+ 0,6	1 316	- 17,6	1 608	122
Brandenburg	53	652	+ 24,3	p 1 563	150 755	430 351	+ 15,2	1 278	- 5,5	1 774	139
Bremen	11	190	+ 24,0	303	50 052	98 460	- 1,1	317	- 10,2	374	118
Hamburg	22	471	+ 10,7	p 1 120	202 642	378 928	- 3,0	758	- 16,3	986	130
Hessen	92	1 388	- 2,1	4 108	813 866	2 703 164	- 5,7	2 388	- 5,2	3 336	140
Mecklenburg-Vorpommern	41	484	- 15,6	p 1 026	247 786	649 447	+ 14,1	874	+ 14,7	1 174	134
Niedersachsen	121	1 925	- 5,4	6 200	911 824	3 653 013	- 1,3	3 469	- 10,6	4 806	139
Nordrhein-Westfalen	237	3 432	+ 6,1	9 372	1 175 220	3 523 475	- 3,7	6 324	- 10,8	8 299	131
Rheinland-Pfalz	60	889	- 0,9	2 724	555 459	1 819 992	- 12,5	1 419	- 12,4	1 997	141
Saarland	17	229	- 3,9	589	56 910	174 233	- 0,5	358	- 22,7	459	128
Sachsen	87	1 207	+ 34,1	p 2 526	233 197	686 837	+ 12,3	1 694	- 1,4	2 222	131
Sachsen-Anhalt	83	1 006	+ 16,1	p 1 889	114 093	314 693	+ 13,1	1 265	+ 3,3	1 656	131
Schleswig-Holstein	45	649	+ 4,9	1 944	422 622	2 462 184	- 4,3	1 292	- 5,2	1 712	133
Thüringen	58	753	+ 24,6	p 1 106	203 439	572 306	+ 13,4	1 063	+ 8,6	1 507	142
Bundesrepublik Deutschland	1 424	20 635	+ 3,5	p 56 278	8 716 795	30 844 267	- 3,2	33 489	- 3,9	45 324	135
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 083	16 287	+ 0,5	p 47 552	7 688 061	27 794 815	- 4,7	26 781	- 5,3	36 314	136
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	341	4 348	+ 16,6	p 8 726	1 028 734	3 049 472	+ 12,8	6 708	+ 2,2	9 010	134

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ schleswig-holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ⤴ = entspricht

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel